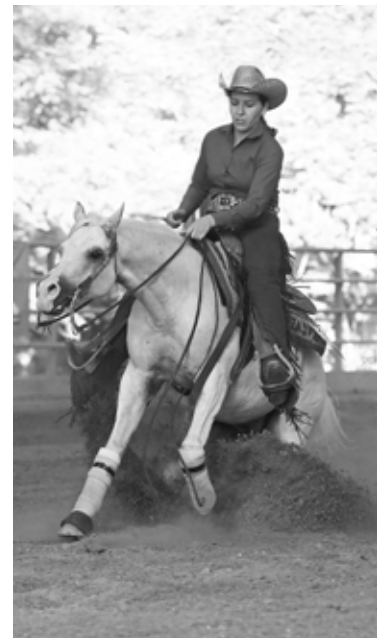
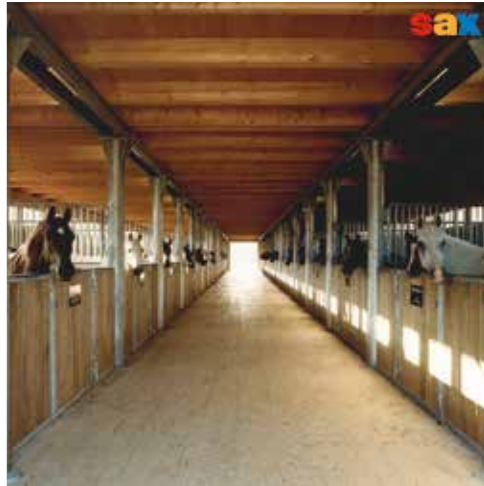




SCHÖNHEIT, ADEL, LEISTUNG & CHARAKTER
Begriffe, die im arabischen Pferd verschmelzen



ARABIAN HORSES BRING JOY INTO YOUR LIFE !



**Wir züchten Vollblutaraber
 seit 1988
 Pferde die faszinieren,
 begeistern,
 Freude bereiten!**

**Sie interessieren sich für:
 Absetzer-Fohlen, Wallache,
 Stuten oder einen Deckhengst?**

**Wir bitten um Terminvereinbarung!
 Interessenten sind herzlich willkommen!**



Liebe Züchter und Freunde des Arabischen Pferdes in Deutschland,

vor 75 Jahren, vier Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges, gab es eine allgemeine Aufbruchstimmung im Lande. Neben der Neugründung politischer Strukturen sowie mehrerer internationaler Organisationen trafen sich in Deutschland ein paar Herren, allesamt erfahrene Hippologen, und gründeten einen Zuchtverband für Arabische Pferde.

Sie waren sich vor allem darin einig, dass der Zuchteinsatz des Arabischen Pferdes für die Weiterentwicklung des Warmblut-Pferdes von großem Vorteil sein kann. Aufbauen konnte man auf Zuchtmaterial aus dem Haupt- und Landgestüt Marbach, sowie auf infolge des Krieges aus Polen und dem ungarischen Staatsgestüt in Bábolna versprengte Pferde, auch als Achentaler Pferde bekannt; später kamen dann noch einige Vollblutaraber aus Ägypten dazu und vereinzelt auch aus anderen Ländern.

Die einsetzenden züchterischen Aktivitäten ließen den Bestand der Arabischen Pferde in Deutschland ständig anwachsen. Der Höchststand wurde vor 25 Jahren mit 4.813 eingetragenen Vollblutaraber-Zuchtpferden erreicht.

Die Entwicklung des Arabischen Pferdes zum Gebrauchspferd bzw. als Veredler für die Warmblutzucht verlief allerdings anders, als sich die Gründerväter dieses vorgestellt hatten. Als Gebrauchspferd konnte sich der Vollblutaraber nur im Distanzsport etablieren. Als Galopprennpferd auf der Flachrennbahn gab es, trotz guter Anfangserfolge, keinen wesentlichen Durchbruch. Die Gründe hierfür sind vielfältig und sollen an dieser Stelle nicht weiter erörtert werden.



Im allgemeinen Turniersport, wo sich vorwiegend Warmblüter finden, glänzt das Arabische Pferd vor allem durch Abwesenheit.

Dabei gäbe es gerade hier die Möglichkeit, gut gerittene Araberpferde einem breiten Publikum zu präsentieren. Vollblut- und Shagya-Araber sind in allen Reit-sportdisziplinen genauso gut oder schlecht wie andere Pferderassen auch. Man muss nur entsprechende Gebrauchspferde züchten und je nach Eignung fachmännisch ausbilden. Doch der Shagya-Araber hat sich von einer florierenden Zucht, in der Deutschland einst führend war, zur bedrohten Art entwickelt. Und was ist aus dem Arabischen Vollblut geworden?

Vor allem ein Objekt für Liebhaber schöner Pferde. Dagegen wäre nichts einzuwenden, wenn diese Entwicklung nicht teilweise zur Deformation bestimmter Körperteile geführt hätte, mit z. T. gravierenden Nachteilen für die Gesundheit des Pferdes.

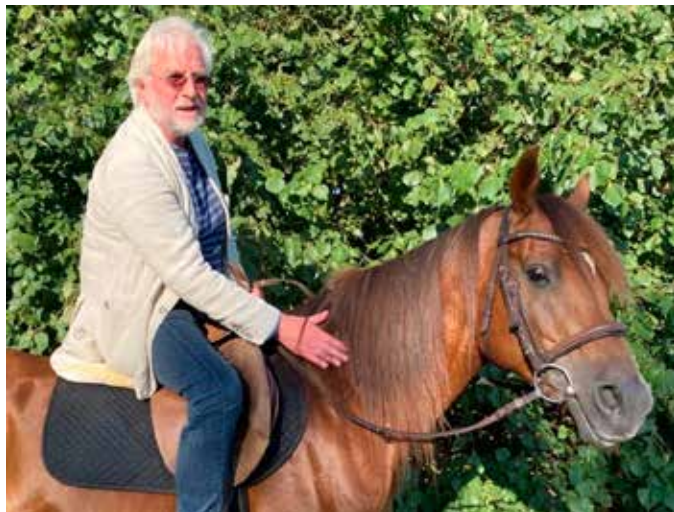
Das Ganze orientiert sich an einem Ideal, dass von der amerikanischen Show-Zucht vorgegeben wird und wenig mit dem Kulturaraber europäischer Prägung gemeinsam hat, geschweige denn mit dem des Originalaraber der Wüste.

Abnehmer dieser „Produkte“ ist eine zahlungskräftige Klientel aus dem Nahen bis Fernen Osten dieser Welt, die hauptsächlich an einem schönen Statussymbol interessiert ist. Um die Nachfrage in diesem Bereich zu befriedigen, ist man in Teilbereichen zu einer schon fast „industriellen Produktion“ übergegangen.

WOHIN SOLL DAS FÜHREN?

Es ist dringend erforderlich, dass sich alle Zuchtverantwortlichen über den Fortbestand dieser eigentlich wunderbaren Pferderasse Gedanken machen - sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene. Meiner Meinung nach muss der Vollblutaraber wieder in seinen kulturellen Kontext gestellt werden, denn sonst ist er nur noch Objekt und Handelsware.

Vor allem die Zucht des europäischen Kulturarabers, seit gut 200 Jahren in Europa nach europäischen Zuchtgrundsätzen gezüchtet, steht, wenn wir nichts ändern, kurz vor dem Zusammenbruch. Von der ehemals zahlreich vorhandenen Bábolna / Achental-Zucht ist so gut wie nichts übriggeblieben. Dieses Schicksal betrifft ebenfalls die Rostocker Linien der ehemaligen DDR.



Es wäre hilfreich, wenn sich die Europäer wieder ihrer eigenen Kulturgeschichte erinnern. Das Arabische Pferd war in den vergangenen 200 Jahren ein Teil dieser Geschichte. Von vielen der seit mehr als 200 Jahren durchgezüchteten Stuten- und Hengstlinien, sind nur noch wenige vorhanden. Hier muss im Hinblick auf Zuchtdiversität unbedingt umgesteuert werden. Die internationale Showpferdezucht darf für unsere europäische Zucht nicht alleiniger Maßstab sein. Wir müssen uns wieder auf die bewährten Tugenden der europäischen Pferdezucht besinnen, um für die Zukunft erfolgreich zu sein.

„KNOWLEDGE OF THE PAST IS THE FOUNDATION OF THE FUTURE.“

Um als Verband zu bestehen, ist es unumgänglich, geschlossen aufzutreten und das Gemeinsame, nämlich das Arabische Pferd, egal welcher Zucht-richtung, nach außen angemessen darzustellen.

Zum Schluss möchte ich auch auf die z. Zt. laufende Kampagne **#DOITRIDE** hinweisen, die ganz allgemein auf die dringend nötige Verbesserung im Umgang zwischen Menschen und Pferd hinweist.

Es gibt noch einiges zu tun, packen wir es an!

Wie sagte noch Kaiser Wilhelm II: „Ich glaube an das Pferd, das Automobil ist nur eine vorübergehende Erscheinung.“ In diesem Sinne blicken wir hoffnungsvoll auf die nächsten 25 Jahre.

Ihr

Manfred Jedzini

GANZ ALLGEMEINES

- 4 Tradition, Fortschritt, Ausblick: Der VZAP ist optimistisch
- 6 Geschichte - Aus Trümmern geboren

RASSEPORTRAITS

- 20 Arabisches Vollblut
- 22 Anglo-Araber
- 23 Shagya-Araber
- 24 Arabisch Partbred Spezial
- 25 Quarabs
- 26 Deutsches Edelblut
- 28 Einmal ein arabisches Pferd, immer arabische Pferde

ARABER IM SPORT

- 29 Arabische Sportpferde - Athleten von altem Adel
- 36 Vielseitigkeit, Dressur- & Springsport
- 38 Westernsport
- 40 Distanzreiten
- 42 Rennsport

UNENTBEHRLICHES BASISWISSEN

- 44 Leitfaden für „Neu“-züchter
- 46 Zuchtbewertung - Von der Eintragung hin zum Prämien- & Elite-Titel für Stuten und Hengste
- 48 Blutlinien in der Vollblutaraber-Zucht
- 64 Werbung für Arabische Pferde - aber wie?
- 68 Impressum

Kontakt Geschäftsstelle Seelze:

✉ info@vzap.org

☎ +49 (0) 51 37 - 93 82 00

Tradition, Fortschritt, Ausblick: Der VZAP ist optimistisch



Das Jubiläumsjahr 2024 war ein schönes, ein besonderes und zukunftsweisendes für den VZAP und gleichzeitig der Startschuss für mehr "Offensive" in Sachen Pferdezucht und -sport.

Blicken wir mal voraus in dieser Broschüre, die Sie gerade in den Händen halten - es ist bereits die 2. Auflage: Was ist neu? Wem haben wir zu danken? Herausragende Momente? Weichenstellungen für die Zukunft?

NEU UND GLEICHZEITIG VERTRAUT

Im Jahr 2024 griff der VZAP auf die lange gepflegte Regel zurück, im Stutbuch sowie im Pferdepass die Hengstlinie und Stutenfamilie des jeweiligen Pferdes aufzuführen, was unter den Züchtern große Zustimmung findet. Neu ist die Umstellung der Daten auf das moderne SNP-Verfahren (Englisch: Single Nucleotide Polymorphism, kurz SNP) zur Abstammungsüberprüfung. Die Verbandsgeschäftsstelle hat damit bereits begonnen. Dieses Verfahren ermöglicht nicht nur verschiedene Untersuchungen aus einer Probe eines Pferdes, wie z.B. auf Farbe, Erbkrankheiten oder, was gerade für die Zucht der Vollblutaraber interessant ist, eine Untersuchung auf genetische Diversität, sondern diese ist auch erheblich kostengünstiger für die Züchter/innen im VZAP.

BESONDERS: ANDERS ALS "GEWOHNT"

Wenig überraschend haben wir dieses besondere Jahr genutzt, um langjährigen und überaus verdienten Weggefährten zu danken: Als neue Ehrenmitglieder begrüßt der VZAP die Züchter-Urgesteine Walter Fath und Dr. Georg Olms. Beide haben sich individuell um das arabische Pferd verdient gemacht: Walter Fath

als ehemals aktiver (Distanz-)Reiter und auch Fahrer, Züchter von Leistungspferden, Vorstandsmitglied, Zuchtrichter und Mitglied der Eintragungskommission; Dr. Olms, Begründer des Asil Clubs, als Verleger historischer und aktueller Werke zum arabischen Pferd und unermüdlicher Kämpfer für die ursprünglichen und traditionellen Werte der Vollblutarabierzucht. Der Asil Club feierte 2024 sein 50-jähriges Bestehen. Chapeau und Glückwunsch zu diesen verdienten Ehrungen und Jubiläen!

HIGHLIGHT: AACHEN UND DIE ARABER ...

Für den Jahreshöhepunkt, den All Nations Cup in Aachen, den der VZAP im Auftrag vorbereitet und organisiert, "hagelte" es anlässlich des VZAP-Jubiläums Glückwünsche aus aller Welt und auch in diesem Rahmen setzte der Verband neue Akzente. Anstelle eines Gala-Abends wurden einige beeindruckend gerittene Schaubilder nach Aachen geholt, die in den Pausen während der Showklassen in der Albert-Vahle-Halle gezeigt wurden. Perspektiven und Ausblicke für die vielen Gäste und Aussteller aus dem außer-europäischen Ausland.

» „Western meets Classic“ zeigten Dr. Martin Pauli mit seinem Hengst Zahims Navii (Zid Ibn El Zahim / Saljut, Zü.: Martin Pauli, Waldkirchen) und Daniela Entner mit ihrem Wallach Erasmios als nicht-alltägliches Pas-de-Deux. Beide Pferde zählen zu den besten Vollblutarabern in ihren sportlichen Disziplinen, Reining und Dressur, und haben Titel beim

Sport-Europachampionat gewonnen.

- » Stephanie Seebauer präsentierte die Working Equitation mit ihrem Marbacher Hengst WM Safi, (KP Maryoom / Insh Allah, Zü: Haupt- und Landgestüt Marbach, Gomadingen) eine Sportform, die längst noch nicht allen geläufig ist.
- » Isa Lindemann-Treptau und der Trakehner- und VZAP-Elitehengst Camar Gabun (Camaro/T. / Vatican ox, Zü. Corinna Knaack-Lindemann, Bad Oldesloe), der aus einer Vollblutaraber-Mutter stammt, zelebrierten ganz klassische Dressur und sorgten damit für Neugier und Bewunderung.
- » Beim parallel zum ANC stattfindenden Araberturnier wurden zum zweiten Mal auch ECAHO-Reitprüfungen für Vollblutaraber ausgeschrieben. Erfreulich sind hier die steigenden Nennungsergebnisse für die Prüfungen, unterstreichen sie doch die Vielseitigkeit des Vollblutarabers.

NEU: KOOPERATIONSVERTRAG MIT DEN UAE

Der All Nations Cup bot auch den besten Ort für die Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages mit den Vereinigten Arabischen Emiraten (UAE). „Beide Parteien möchten die Zusammenarbeit stärken, die Pferdeaktivitäten und -veranstaltungen in den beiden Ländern entwickeln, sowie die Internationalität fördern“, so Zuchtleiterin Anja Daniels.

"OUR OWN" KRANICHSTEIN: KÖRUNG, STUTENEINTRAGUNG, ALTHENGSTPRÄSENTATION, SHOW UND DISTANZRITT

Einen wunderbaren Höhepunkt fand das Jubiläumsjahr im Herbst in Darmstadt-Kranichstein. Hier hatten bis 1989 die Hengstkörungen des VZAP stattgefunden und danach noch einige Verbandshengstschauen - ist lange her. Jetzt endlich kehrte der VZAP zurück nach Kranichstein mit einer Veranstaltung, die zusätzlich

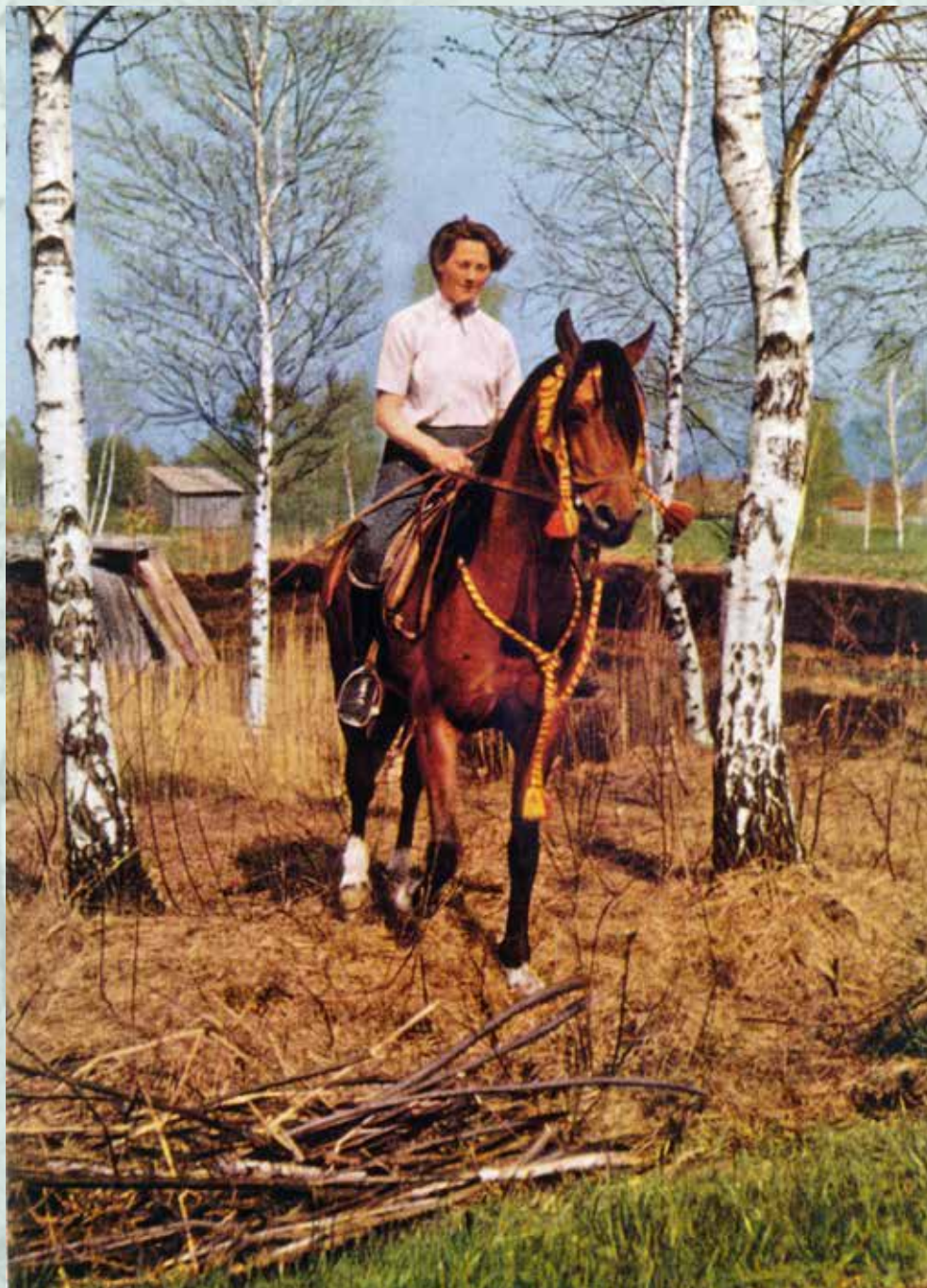
zur Hengstkörung und -eintragung auch Stuteneintragung und Althengstpräsentation bot, sowie eine Reihe von Schaubildern mit arabischen Pferden in den unterschiedlichsten pferdesportlichen Disziplinen. Vielseitig, fröhlich, ungewöhnlich - all das ermöglichen die Arabischen Pferde und in Kranichstein wurde das überdeutlich sichtbar.

Unter der Schirmherrschaft des VZAP wurde zudem ein Distanzritt organisiert, der mit dem Aufmarsch aller Teilnehmer/innen in der Reithalle einen tollen Abschluss fand. Die Veranstaltung war ein Riesenerfolg sowohl bei den Teilnehmern als auch bei den zahlreich erschienenen Zuschauern. Die gute Nachricht: Wiederholung geplant für 2025.

In Kranichstein wurde auch die WAHO-Trophy verliehen, die 2024 an eine der erfolgreichsten VA-Stuten aus deutscher Zucht ging; Essteema (Essteem / Menascha) aus der Zucht und auch heute noch im Besitz von Reinhard und Monika Sax, war die erste Triple Crown-Siegerin der Geschichte, also Championesse auf dem Europachampionat, dem All Nations Cup, und dem Weltchampionat. Dazu war sie hocherfolgreich in der Zucht, was bei hochdekorierten Schaustuten nicht selbstverständlich ist. Aufgrund ihres inzwischen hohen Alters war Essteema nicht selbst in Kranichstein, aber die Trophy konnte ihren stolzen Besitzern übergeben werden.

IDEEN ENTWICKELN, die Pferde gut präsentieren und Vorzüge sowie Vielfalt "unserer" Araber verdeutlichen, erklären und sichtbar machen; Das muss und sollte unser aller Ziel sein. Reden wir doch einfach drüber z.B. in Online- oder Printmedien, in Social Media Kanälen, mit anderen Verbänden und bei anderen Veranstaltungen, kurz und gut: in der Pferdeszene.

AUF GEHT'S !



Getraute Griesbach mit Wisznu

Geschichte Aus Trümmern geboren

Ein kurzer Galopp durch die Geschichte der deutschen Araberzucht.

VON BETTY FINKE

Im Jahr 1949, vor 75 Jahren, traf sich eine Gruppe von Menschen, um den ersten Araberzuchtverband der neuen Bundesrepublik Deutschland zu gründen. Es waren vor allem Hippologen und Landstallmeister, die während des Krieges das arabische Pferd kennengelernt hatten. Züchter gab es damals kaum, schon gar nicht eine irgendwie organisierte Zucht. Das sollte sich nun ändern.

Die deutsche Araberzucht erwuchs - wie vieles andere - aus den Trümmern des Zweiten Weltkriegs. So betrachtet, zählt Deutschland zu den jüngeren Zuchtländern. Andere europäische Länder - Polen, Ungarn, Frankreich, Spanien und Großbritannien - blickten zu diesem Zeitpunkt bereits auf hundert oder mehr Jahre Araberzucht zurück. Sie alle hatten, beginnend im 19. Jahrhundert, auf der Basis eigener Importe aus der arabischen Wüste nachhaltige Zuchtprogramme mit ganz individuellen Schwerpunkten entwickelt.

Deutschland bildet in diesem Zusammenhang eine Ausnahme, denn die deutsche Araberzucht ist gleichzeitig eine der jüngsten und eine der ältesten Zuchten weltweit.



UM DIESEN SCHEINBAR WIDERSPRÜCHLICHEN UMSTAND ZU VERSTEHEN, MÜSSEN WIR EINEN KURZEN BLICK ZURÜCK WERFEN IN DAS FRÜHE 19. JAHRHUNDERT, DIE ANFANGSZEIT DER ARABERZUCHT IN EUROPA.

Damals schätzte man arabische Pferde wegen ihrer Härte und Ausdauer vor allem für die Kavallerie. Überall wurden arabische Hengste zur Veredlung einheimischer Rassen eingesetzt. Die großen Züchter der damaligen Zeit waren Adelshäuser und Aristokraten, die es sich leisten konnten, Ankaufsexpeditionen in die Wüste zu entsenden, um dort Pferde zu suchen und einzukaufen. Einige wenige, wie der polnische Graf Rzewuski und später die Briten Wilfrid und Lady Anne Blunt, reisten sogar selbst nach Arabien, um Pferde zu kaufen. Einige von ihnen kamen auf die Idee, nicht nur Hengste, sondern auch Stuten zu importieren, um damit eigene rein arabische Zuchten aufzubauen. Wer auf eine solche einheimische Zucht zurückgreifen kann, der kann auf teure und beschwerliche Reisen verzichten.

In Deutschland war das nicht anders. Hier war es **KÖNIG WILHELM I** von Württemberg, der im Jahr 1817 das königliche Privatgestüt Weil bei Stuttgart gründete. Den Grundstock bildeten Pferde, die er aus Arabien importieren ließ, darunter der Hengst Bairactar, geb. 1813, und die Stute Murana I, geb. 1808. Das Besondere daran: Sowohl die Hengstlinie des Bairactar als auch die Stutenfamilie der Murana existieren noch heute. Nicht nur das - sie sind weltweit die ältesten Linien, die sich direkt auf die Wüste zurückführen lassen. Bairactar zählt außerdem zu den einflussreichsten arabischen Hengsten aller Zeiten. Das betrifft nicht nur die Araberzucht, sondern auch und vor allem die deutsche Sportpferdezucht, denn in Warmblutpedigrees ist dieser Hengst geradezu allgegenwärtig.



Die Gründerväter der Vollblutaraberzucht in Deutschland: König Wilhelm I von Württemberg und Bairactar Or.Ar.

König Wilhelm I sorgte durch eine testamentarische Verfügung dafür, dass seine Araberzucht auch nach seinem Tod weitergeführt wurde. Seine Nachfolger befolgten diese Anweisung zwar, reduzierten jedoch zunehmend den Bestand. Im Jahr 1932 schließlich übergab Prinzessin Pauline zu Wied die Weiler Herde an das württembergische Haupt- und Landgestüt Marbach. Es waren zu diesem Zeitpunkt 13 Stuten, alle aus der Familie der Murana, und vier Hengste, unter ihnen der aus Ägypten importierte Jasir (Mabrouk Manial / Negma). Die Nachkommen dieser Pferde werden noch heute in Marbach gepflegt und stellen ein einmaliges Kulturgut dar.

Bis nach dem Zweiten Weltkrieg beschränkte sich die Araberzucht in Deutschland weitgehend auf Marbach. Die Herde überlebte den Krieg, war danach aber in einem schlechten Zustand. Vor allem fehlten Hengste, denn fast alle Stuten waren mittlerweile Jasir-Töchter. So markiert das Gründungsjahr 1949 auch für diese ursprünglichste aller deutschen Araberzuchten, die bereits über 100 Jahre alt war, einen Neubeginn. Für die private Araberzucht in Deutschland war es der Anfang überhaupt.

Ganze 22 Personen waren es, die am 1. Februar 1949 die „Gesellschaft der Züchter und Freunde des Arabischen Pferdes“ aus der Taufe hoben. Erster Vorsitzender war der große Hippologe Dr. Gustav Rau, der damals das Landgestüt Dillenburg leitete; stellvertretender Vorsitzender war Landstallmeister Ernst Bilke, der in zahlreichen Publikationen für das arabische Pferd warb. Zum Vorstand zählten u.a. Landstallmeister Hans Fellgiebel, der während des Krieges das von den Deutschen besetzte polnische Staatsgestüts Janow Podlaski geleitet hatte, und Landstallmeister Dr. Georg Wenzler, Leiter des Haupt- und Landgestüts Marbach und somit Hüter des Weiler Erbes.

Zur Zuchtkommission gehörten u.a. Dr. Kurt Entress, der als Einziger seine Zucht schon vor dem Krieg mit Marbacher Stuten begonnen hatte, und Gertraute Griesbach. Diese einzige Frau im Kreis der Offiziellen gilt mit Recht als Begründerin der privaten deutschen Araberzucht.

Hierbei spielten die Auswirkungen des Krieges eine große Rolle. Aus verschiedenen Gründen - durch Flucht oder Raub - blieben nach Ende des Krieges viele arabische Pferde aus den großen osteuropäischen Gestüten in Deutschland zurück.

Die Gründerstuten von Achental:



Kho-Rha, Bábolna, Sch. *1936 (Kuhailan Zaid Or.Ar. / 2 Mersuch I)



Khabitha, Bábolna, F. *1933 (Kuhaian Zaid Or.Ar. / 204 Kemir)



Isabell, Bábolna, F. *1937 (Kuhailan Zaid Or.Ar. / 10 Koheilan IV)



Khema, Bábolna, F. *1939 (Koheilan I/VIII / 203 Ajeeb)



Comtesse, Bábolna, Sch. *1941 (Koheilan I/VIII / 215 Mersuch II-1)



Rozka, Bábolna, Sch. *1945 (Kuhailan Ajouz I / 236 Kuhailan Zaid)

und Isonka, Hostau, F. *1943 (Trypolis / Iwonka III) - ohne Foto

Es waren Vollblutaraber aus Polen, aus dem ungarischen Staatsgestüt Bábolna, sowie einzelne Pferde aus anderen Ländern wie dem damaligen Jugoslawien. Die meisten von ihnen landeten nach Kriegsende bei Bauern oder im Zirkus.

Es waren Getraute Griesbach und ihre Tochter, die im ganzen Land unermüdlich nach diesen Pferden suchten, sie aus oft ungeeigneten Verhältnissen befreiten und letztendlich anhand ihrer Brandzeichen identifizierten. Diese geretteten Stuten, sowie zwei Stuten aus Marbach, bildeten den Grundstock für **ACHENTAL**, das erste deutsche Privatgestüt nach dem Krieg:

Als Deckhengste wirkte in Achental zunächst der in Polen gezogene Halef (Enwer Bey / Kasztelanka), auf dessen Rücken ein deutscher Offizier am Ende des Krieges aus Polen geflohen war. Halef ging anschließend nach Marbach, wo er wesentlich zum Wiederaufbau der Stutenherde beitrug. In Achental folgte ihm ein weiterer Hengst aus Polen, Wisznu (Witez II / Malaga). Ihn entdeckte Lieselotte Tarakus, die große Kennerin der polnischen Araberzucht, in einem Zirkus und übermittelte ihn nach Achental.



Halef 1937 (Enwer Bey / Kasztelanka)

Viele Züchter, die damals neu angingen, kauften ihre ersten Pferde in Achental. Das Gestüt selbst bestand bis 1964, als sich Gertraute Griesbach zur Ruhe setzte.

Der Bestand wurde aufgeteilt. Einen Teil der Pferde nahm ihre Tochter, Dr. Irmelin Fenner, mit nach Argentinien in die Heimat ihres Mannes, wo sie die Zucht unter dem Namen Achental noch bis um die Jahrtausendwende weiterführte. Die restlichen Pferde, darunter Wisznu, gingen in das neu gegründete Gestüt **ISMER**. Dieses Gestüt, basierend auf Marbacher und Achentaler Basis, besteht bis heute und wird von der nunmehr dritten Generation der Familie Ismer



Wisznu 1942 (Witez II / Malaga)

geführt. Es ist nicht nur das älteste Vollblutarabergestüt in Deutschland, sondern auch das größte, und dazu eins der wenigen, dessen Linien sich noch auf die Nachkriegszucht zurückführen lassen.

Ab den 1950er Jahren fand in der deutschen Araberzucht ein Umschwung von den polnischen und Bábolnaer hin zu den ägyptischen Linien statt. Den Anfang nahm diese Entwicklung in **MARBACH**. Halef hatte dort Großes geleistet, doch nun brauchte es einen Hengst für seine Töchter. Landstallmeister Dr. Wenzler besann sich auf die Weiler Tradition, Hengste aus Arabien und Ägypten zu holen und reiste zum ägyptischen Staatsgestüt El Zahraa. Dieses Gestüt erlebte damals seine große Blütezeit unter dem Ungarn Tibor von Pettkó-Szandtner, ehemals Leiter des ungarischen Staatsgestüts Bábolna. 1955 kaufte Dr. Wenzler dort den vierjährigen Hengst Hadban Enzahi (Nazeer / Kamla) und erhielt als „Zugabe“ das Stutfohlen Nadja (Nazeer / Nefisa).



Hadban Enzahi 1950 (Nazeer / Kamla)

Mit demselben Transport kamen zwei weitere Pferde, die der Fürst zu Inn- und Knyphausen als Privatzüchter kaufte: der Hengst Ghazal (Nazeer / Bukra) und die Stute Moheba (Sid Abouhom / Halima), tragend von El Sareei, die in Deutschland das Stutfohlen Malacha zur Welt brachte.

Der Einfluss dieser fünf Pferde auf die deutsche Zucht war immens und reicht, vor allem im Fall der Stute Moheba, weit über die deutschen Grenzen hinaus, auch wenn das damals noch niemand ahnte. Nazeer, der Vater von drei dieser Importe, sollte sich als einflussreichster arabischer Hengst des 20. Jahrhunderts erweisen. 1963 kam mit Kaisoon (a.d. Bint Kateefa) ein dritter Nazeer-Sohn nach Deutschland. Er war ein Geschenk des ägyptischen Präsidenten Nasser an den Duisburger Tierpark, der eine kleine Araberzucht mit Achentaler Pferden betrieb. Dort entwickelte sich Kaisoon bald zum internationalen Star und gefragten Deckhengst.

Die Wirkung dieser ägyptischen Pferde in Deutschland war nachhaltig, sowohl in züchterischer als auch ideeller Hinsicht. Hadban Enzahi prägte die Marbacher Zucht wie kein anderer Hengst vor oder nach ihm, und sowohl Nadja als auch Malacha etablierten eigene Stutenfamilien in Marbach und begründeten dort eine rein ägyptische Zuchtrichtung neben den alten Weiler Linien. Zeitweise waren diese ägyptischen Pferde so populär, dass sie drohten, die alten Linien zu verdrängen. Ghazal trug seinen Teil dazu bei und zeugte vor allem bedeutende Töchter, ebenso Kaisoon, der viele Jahre lang der meistbenutzte arabische Deckhengst in Deutschland war. Vor allem er und Ghazal waren es, die durch ihre einmalige Typausstrahlung viele neue Menschen für das arabische Pferd begeisterten.



Kaisoon 1958 (Nazeer / Bint Kateefa)

Einer dieser Menschen war die Journalistin Erika Schiele, die bei einer Begegnung mit Ghazal jenes Virus einfiel, das sie „**ARABITIS**“ taufte: eine unheilbare Krankheit, die aber glücklich macht. Sie reiste daraufhin durch ganz Europa, besuchte fast alle Züchter, dokumentierte und fotografierte die Pferde und schrieb ein Buch darüber. „Araber in Europa“ erschien

im Jahr 1967, ist heute ein Klassiker und löste damals eine Art Initialzündung aus. Deutsche Züchter begannen, über die eigenen Grenzen hinauszuschauen und sich für die Zuchten anderer Länder zu interessieren. Dies führte wiederum dazu, dass einige von ihnen Pferde aus diesen Ländern importierten, teilweise im großen Stil.

In den 1970er Jahre explodierte die Araberzucht in Deutschland geradezu. Überall schossen neue Gestüt aus dem Boden, viele von ihnen mit neu importierten Pferden. Einen großen Anteil daran hatten die Ägypter-Züchter. Große, zum Teil bis heute wirkende Gestüte entstanden in jener Zeit: Dr. Nagels Katharienhof, das Gestüt El Thayeba der Familie Tauschke, das Gestüt Roter Busch der Familie Filsinger, das Gestüt Dobel der Familie Poth, der Brigittenhof der Familie Kübe und die kleine, aber einflussreiche Zucht von Professor Paufler, um nur einige zu nennen.

Doch zunehmend kamen auch andere Linien hinzu. Das bereits genannte Gestüt Ismer begann als erstes, arabische Pferde aus Polen zu importieren, die zum Teil an andere Züchter weiterverkauft wurden.



El Shaklan 1977 (Shaker El Masri / Estopa)



Holger Ismer mit Diem 1954 (Negatiw / Dimatra)

Familie Thörner unterhielt in ihrem Gestüt Ostenfelde in den 1980er Jahren das größte Gestüt für polnische Vollblutaraber außerhalb Polens, während sich der Karolinenhof ganz den spanischen Blutlinien widmete. Das Gestüt Om El Arab ging mit der Verbindung ägyptischer und spanischer Linien ganz neue Wege und landete damit einen Volltreffer, der unter dem Namen „**GOLDEN CROSS**“ die Welt eroberte. Der Hengst El Shaklan, auf dem Gestüt Om El Arab im Schwarzwald geboren, revolutionierte die internationale Zucht und wurde zum ersten globalen Vererber der Vollblutaraberzucht.

Neben den Vollblutarabern sollten wir die Shagya-Araber nicht vergessen. Auch hier waren einige Pferde nach dem Krieg in Deutschland gestrandet. Damals nannte man sie „Araber-Rasse“; erst seit 1973 werden sie unter dem Namen Shagya-Araber geführt. Während der 1970er/80er Jahre entwickelte sich Deutschland rasant zum bedeutendsten Zuchtland dieser Rasse, die ihren Ursprung im ungarischen Bábolna hat. Das lag zum einen daran, dass viele qualitätsvolle Pferde aus Bábolna importiert wurden, darunter mit

Gazal VII der wohl prägendste Vererber dieser Zucht. Zum anderen gab es damals einige Züchter, die sich im großen Stil den **SHAGYA**-Arabern widmeten: das Gestüt Schmidt-Ankum, wo Gazal VII stand, das Gestüt Seehof und das Gestüt Reichshof. Parallel dazu entwickelte sich die Zucht in Ungarn eher ungünstig, weil zu viele gute Pferde verkauft worden waren und zu viele Vollblutaraber eingekreuzt wurden, so dass die Pferde kleiner wurden und bald nicht mehr von Vollblutarabern zu unterscheiden waren. Bábolna musste schließlich auf Pferde aus Deutschland zurückgreifen, um den eigenen Bestand zu regenerieren.

In den 1970ern kam es zu einer Spaltung des deutschen Araberverbands. Eine Gruppe von Vollblutarabierzüchtern spaltete sich ab und gründete das „Araberstutbuch von Deutschland e.V.“, das tatsächlich erstmals ein Stutbuch für Vollblutaraber in Deutschland herausbrachte. Der Bruch dauerte nur wenige Jahre, bis sich 1978 beide Parteien zum heutigen **VZAP** wieder zusammenfanden und wenig später ein gemeinsames Stutbuch veröffentlichten.

In 1970er Jahren etablierte sich die zentrale Hengstkörung für die arabischen Rassen, die bis zur Ab-



1973 fand in Verden die erste internationale Araberschau auf deutschem Boden statt.



Shagya-Araber Amor 1970 (Czardas / Anka)

schaffung der staatlichen Körung 1990 in Darmstadt-Kranichstein stattfand. Parallel dazu entstanden auch die ersten Araberschauen in Deutschland.

1973 fand die erste große internationale Schau in Verden statt, an der Pferde aus den skandinavischen Ländern und aus Polen teilnahmen.

1978 gab es wiederum eine internationale Schau, diesmal in Hamburg anlässlich der WAHO-Konferenz.

Zeitgleich entwickelte sich in Deutschland mit der Gründung des Deutschen Rennvereins für Arabische Vollblüter (DRAV) auch eine sehr vitale Rennszene und die Rennbahn wurde eine ernsthafte Alternative zur herkömmlichen Hengstleistungsprüfung. 1979 schließlich organisierte der VZAP erstmals eine große Araberschau in der Aachener Soers mit Zucht- und Reitklassen für alle arabischen Rassen.



Kilimandscharo 1968 (Aswan / Karta)

Es war der Beginn einer Tradition, die bis heute anhält und sich seit 1987, als der VZAP die Ausrichtung des **ALL NATIONS CUP** dauerhaft übernimmt, zu einer der größten und beliebtesten Araberschauen weltweit entwickelte.

Der Aufwärtstrend setzte sich durch die gesamten 1980er Jahre fort, sowohl in der Zucht als auch im Schauwesen. Einen großen Anteil daran hatte der Umstand, dass die Pferdezucht in den USA steuerlich

begünstigt wurde. Dies führte zu einem regelrechten Boom der Araberzucht in den USA. Es war die Zeit der großen Auktionen in den USA sowie in Polen und der Sowjetunion, wo Vollblutaraber für sechs- bis siebenstelligen Summen den Besitzer wechselten. Pferde aus dem russischen Staatsgestüt Tersk waren besonders gefragt und kamen bald auch nach Deutschland. US-Züchter kauften russische Pferde gerne in Deutschland, weil diese einfacher zu importieren waren; dies wiederum beflügelte die deutschen Züchter.

Der aus dem russischen Staatsgestüt Tersk importierte Hengst Kilimandscharo (Aswan / Karta) des Gestüts Alemich zählte in dieser Zeit zu den gefragtesten Vererbern weltweit mit der wohl höchsten Decktaxe in Deutschland. Die Vollblutaraberzucht wurde insgesamt deutlich internationaler, ebenso die Schauen. Damit kamen aber auch amerikanische Schau Praktiken nach Deutschland und immer mehr amerikanische Pferde. Es begann ein Umschwung von der Zuchtschau zur Show, der bis heute anhält.



Die VA-Hengste Ahmed und Sascha auf der zweiten internationalen Schau in Aachen 1980.

TYPVOLLE VOLLBLUTARABER FÜR ZUCHT, SPORT, FREIZEIT & FAMILIE

seit 1992



Fotos: ©C.Aymar, M.Groger, K.Unger, Zimmermann



„DIE ZUKUNFT LIEGT IN UNSEREN HÄNDEN.“
– THOMAS JEFFERSON



facebook.com/gestuetaurath
instagram.com/aurathstud



Bernd & Gabriele Zimmermann, 88279 Amtzell
Tel.: +49 (0) 75 22 - 93 15 60 * www.gestuetaurath.de





Kaidal II (Kaisoon / Dalila),
wichtiger Vererber in der Zucht der ehemaligen DDR

Als sich im Jahr 1990 die Bundesrepublik und die ehemalige DDR wieder vereinten, galt dies auch für die Araberzucht. Die gab es auch in der **DDR**, wenn auch auf viel kleinerer Basis. Wie alles andere, war die Zucht dort vor allem staatlich gelenkt. Führend in der Zucht waren der Zoo Rostock und das Tierzucht-forschungsinstitut Dummerstorf, doch es gab auch einige wenige Privatzüchter. Die Basis der DDR-Zucht bildeten drei Stuten aus Polen: Galka *1946 (Marabut / Orda), Armenia *1947 (Witraz / Amneris) und Zygota *1962 (El Tryopoli / Znachorka); dazu kam die Bábolna-er Stute Roszka (Rozka) aus Achental.

Diese Stuten wurden mit den ebenfalls aus Polen importierten Hengsten Abu Afas (Bad Afas / Gahdar) und Mors (Aquino / Morena) angepaart, später kam aus Westdeutschland der halb ägyptisch gezogene Kaidal II (Kaisoon / Dalila) hinzu sowie weitere polni-sche Hengste. Die Zucht war im Sozialismus natürlich völlig anders ausgerichtet. Ein Schauwesen gab es nicht, folglich wurden Vollblutaraber vor allem als

Reitpferde gezüchtet und der Tradition entsprechend sowohl in der Warmblut- als auch in der Kleinpferde-zucht eingesetzt.

Nach der Wiedervereinigung wirkten diese DDR-Araber ein wenig wie aus der Zeit gefallen. Vor allem entsprachen sie nicht dem feineren, ägyptisch ge-prägten Typ, der mittlerweile im Westen gefragt war. Einige Züchter in den neuen Bundesländern pflegten diese Linien zwar weiter, und wenigstens die Familie der Zygota etablierte sich im kleinen Umfang auch im Westen. Aber letztendlich wurde diese einmalige, leistungsorientierte Zucht im Zuge der Globalisierung absorbiert oder ganz einfach zurückgelassen. Heute gibt es nur noch wenige Vertreter der alten ostdeut-schen Linien.

Als die Zucht in den **USA** Ende der 90er Jahren durch die Änderung der Steuergesetzgebung kolla-bierte, waren amerikanische Pferde auf einmal we-sentlich günstiger und in größeren Mengen zu haben. So kamen immer mehr von ihnen nach Europa und auch nach Deutschland. Parallel dazu tat sich ein neu-er Markt in den arabischen Ländern auf, wo wohlha-bende Mitglieder der Herrscherhäuser das Erbe ihrer Vorfahren neu entdeckten und eigene Gestüte grün-deten. Neben den Pferden aus den USA spielten auch Vollblutaraber aus Deutschland eine bedeutende Rolle beim Aufbau der großen Gestüte in den arabischen Ländern, die mittlerweile die Führungsrolle in der internationalen Zucht übernommen haben.

Dieser Aufschwung in den arabischen Ländern be-wirkte eine grundsätzliche Umstellung in der Voll-blutaraberzucht, auch in Deutschland. Viele Züchter zielten nun auf diesen Markt, der vor allem auf rein ägyptische Pferde und auf Showpferde ausgerichtet war. Die erfolgreichsten Linien für Showpferde kamen aus Amerika - sowohl den USA als auch Brasilien - so dass viele Züchter sich entsprechend umorientierten.

Gestüt Savona

Pferdezucht seit über 30 Jahren

Eingebettet von Feldern und Wiesen befindet sich das Gestüt Savona in Mecklenburg-Vorpommern, nah an der Ostseeküste.

Auf dem Gestüt werden von der Familie Jedzini Vollblutaraber der Linien Murana I, Tifle, Warda, Ukrainka, Woloszka und Szweykowska gezüchtet. Die Zuchtstämme sind seit über 200 Jahren in Europa registriert und haben bereits erfolgreiche Pferde im Galopp- und Distanzsport hervorgebracht.

Unsere Hengste gehen auf Hengststämme wie El Deree, Ibrahim, Koheilan Adjouz, Siglavy Bagdady, Kuhailan Haifi, Ilderim und Bairactar zurück.



GS Hayal (v. Feysul I a.d. Hallah II) geb. 2015
Mutterlinie Murana I, Hengstlinie Kuhailan Haifi
Einführung in den Turniersport 2024
unter seiner Reiterin Anne Sophie Welz



GS Houdini (v. Fellini a.d. Hallah II) geb. 2019
Mutterlinie Murana I, Hengstlinie Ilderim
Körungssieger Luhmühlen 2023



Shahzad (v. Kormant a.d. Sorella) geb. 2014
Z.: S.+G. Paus, Schweden
Mutterlinie Milordka, Hengstlinie Bairactar
Schausieger in Schweden

Gestüt Savona * Lindenweg 29/31 * 23974 Alt Farpen
Tel. 03 84 27 - 40 98 17 oder 01 51 - 64 70 18 05

www.gestuet-savona.de



IS Elasca (Ascot DD / IS Elanda), internationale Championesse aus der alten DDR-Familie der Zygota

Manche behielten zwar ihre ursprüngliche Stutenbasis, deckten aber mit internationalen Show-Vererbern; andere stellten ihre Zucht komplett auf die neuen, angesagten Linien um.

Dies geschah keineswegs nur in Deutschland, aber es hatte überall den gleichen Effekt: die ursprünglichen Stammlinien der nationalen Zuchten wurden allmählich von den Neuimporten verdrängt. Während die Weil-Marbacher-Zucht durch das Haupt- und Landgestüt zumindest in ihrer Basis gesichert war, betraf dies innerhalb der privaten Zuchten vor allem die Achentaler Linien. Von manchen sind heute nur noch wenige Stuten vorhanden, andere bereits ausgestorben.

Während die Araberszene in den arabischen Ländern weiterhin boomt, ist die Entwicklung in Deutschland (wie auch in anderen europäischen Ländern) seit einigen Jahren rückläufig. Die einst vielfältige Schauzene hat sich auf drei Termine reduziert, bei denen

nur wenige einheimische Pferde zu sehen sind. Es gibt immer weniger Züchter, was zum Teil daran liegt, dass es für viele der einst führenden Gestüte keine Nachfolger gab. Entsprechend werden auch immer weniger Fohlen geboren.

Dies betrifft nicht nur die arabische Vollblutzucht, sondern vor allem auch die Shagya-Araber, deren Bestand stark zurückgegangen ist. Dabei sind gerade sie die arabische Rasse, die sich ganz besonders für den Sport empfiehlt. Auch im Bereich der Anglo-Araber-Zucht tut sich nicht mehr allzu viel. Die bekannten Züchter der 1980er/90er Jahre, die bedeutende Pferde hervorbrachten, haben längst aufgehört.

Dass die kleinen Züchter, die es noch gibt, Hervorragendes leisten können, beweist der Hengst Haskar del Chapulin aus der Zucht von Heliodoro Ramos-Arzate sowohl in der Zucht als auch im Vielseitigkeitssport.

Stark erweitert hat sich dagegen ein Bereich, der erst in den letzten Jahrzehnten dazugekommen ist: die Zuchtrichtung Arabisch Partbred.



Farbvielfalt beim Arabisch Partbred Spezial



Sevinc (Dschehim / Sarina) bei ihrem dritten Gewinn der Deutschen Meisterschaften im Distanzreiten.

Sie besteht aus den beiden Gruppen Deutsches Edelblut - das sind arabisch veredelte Warmblüter - und Arabisch Partbred Spezial. Die letzte Gruppe, mittlerweile die zweitstärkste im VZAP, umfasst so unterschiedliche Zuchtrichtungen wie arabisch veredelte Ponys und verschiedene Farbzuchten wie Pinto-Araber und Ara-Appaloosas. Seit dem letzten Jahr sind auch die Quarabs, eine Verbindung aus Vollblutaraber und Quarter Horse, hinzugekommen.

Trotz der gesunkenen Zahlen ist die Araberszene heute vielfältiger denn je und bietet viele verschiedene Möglichkeiten. Dies hat aber auch dazu geführt, dass sich die einzelnen Zuchtgruppen stark voneinander abgrenzen und kaum noch überschneiden; nicht nur die unterschiedlichen Rassegruppen, sondern auch innerhalb der Vollblutarabierzucht. Während es früher möglich war, mit demselben Pferd sowohl auf die Schau als auch auf die Rennbahn zu

gehen, haben sich diese beiden Gruppen soweit auseinanderentwickelt und spezialisiert, dass sie schon fast unterschiedliche Rassen sind.

Wer den internationalen Markt bedienen will, der züchtet heute entweder Showpferde aus den populären Linien oder rein ägyptische Araber. Entsprechend zählt der Großteil der Fohlengeburten in Deutschland heute zu einer dieser beiden Gruppen, wobei ein Teil der Fohlen ausländischen Züchtern gehört, die ihre Stuten in Deutschland halten.

Die Zucht für die Rennbahn und den Distanzsport ist in Deutschland eher unterrepräsentiert, so dass arabische Pferde für diese Zwecke oft importiert werden. Dass dies nicht sein muss, beweist unter anderem die in Marbach geborene Stute Sevinc, die dreimal die Deutschen Meisterschaften im Distanzreiten gewann!

Neben diesen auf bestimmte Zwecke ausgerichteten Zuchtrichtungen gibt es noch immer eine gewisse Anzahl von meist kleinen Liebhaberzuchten, die sich dem Erhalt der alten Blutlinien verschrieben haben und versuchen, vom Aussterben bedrohte Linien und damit das ursprüngliche arabische Pferd zu erhalten, das sowohl Schönheit als auch eine vielseitige Leistungsfähigkeit in sich vereint. Dies verlangt viel Leidenschaft und einen langen Atem, weil es für diese Pferde kaum noch einen Markt gibt.

Viele Freizeitreiter kaufen lieber überschüssige Pferde aus Schauzuchten, die für die große Show-Bühne nicht gut genug sind und daher weniger kosten als ein sorgfältig aufgezogenes Pferd aus kleiner Privatzucht. Und doch sind gerade diese Zuchten wichtig, damit nicht am Ende die deutsche Arabierzucht mit ihrer faszinierenden Geschichte und ihren einzigartigen Blutlinien im Meer der immer einheitlicher werdenden globalen Zucht versinkt und schließlich ganz verschwindet.

Rasseportrait

Arabisches Vollblut

Arabische Pferde verkörpern das Andere und Ungewöhnliche; es zeichnet diese Pferde aus.

Das Arabische Vollblut ist die älteste aller Vollblutrasen. Sein Ursprung liegt in der arabischen Wüste bei den nomadisch lebenden Beduinenstämmen. Hier schuf die strenge Selektion einer lebensfeindlichen Umwelt ein Pferd von unvergleichlichem Adel sowie überlegener Härte und Ausdauer. Das enge Zusammenleben mit den Beduinen verlangte außerdem ein ausgeglichenes, dem Menschen zugewandtes Wesen.

Schon im Mittelalter lernten europäische Kreuzfahrer die Vorzüge der kleinen, wendigen und harten Beduinenpferde kennen. Im Lauf der Jahrhunderte wurden immer wieder Pferde, meist Hengste, aus der Wüste

nach Europa geholt, um einheimische Zuchten zu verbessern. Erst im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert begannen einzelne Züchter, vor allem Fürstenhäuser, mit der gezielten Reinzucht arabischer Pferde.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es überall in Europa solche Zuchten, die in den osteuropäischen Ländern ebenso wie in Spanien und Frankreich vor allem in Staatsgestüten gepflegt wurden. Zur Auffrischung holte man von Zeit zu Zeit neue Pferde aus den Original-Zuchtgebieten, später vor allem aus Ägypten, das die größte Reinzucht außerhalb der Wüste unterhielt.



Durch unterschiedliche Vorstellungen und Zielsetzungen entwickelten sich zunächst in den verschiedenen Ländern Vollblutaraber mit unterschiedlichen Schwerpunkten. So war die Zucht in Frankreich vor allem auf Rennleistung ausgerichtet, während man in Spanien in Anlehnung an den Andalusier eher barocke Formen bevorzugte und in Großbritannien das Reit- und Jagdpferd im Vordergrund stand. In Polen und Russland wurden alle Pferde auf der Rennbahn geprüft, ohne jedoch dabei den Typ zu vernachlässigen.

Im Jahr 1970 wurde mit Sitz in Großbritannien die WAHO (World Arabian Horse Organisation) gegründet, als Dachorganisation aller Vollblutaraberstutbücher weltweit. Seitdem bestimmt die WAHO die weltweit gültige Definition des Vollblutarabers und entscheidet, welche Pferde als Vollblutaraber anerkannt werden.



Im Lauf des 20. Jahrhunderts breitete sich, von den USA ausgehend, das Schauwesen weltweit aus und es kam zu einer immer stärkeren Vermischung der unterschiedlichen Zuchtrichtungen. Heute ist die Vollblutarabierzucht weitgehend global, so dass man überall auf der Welt die gleichen Blutlinien und einen einheitlichen Typ findet, die beide von den Schauen



bestimmt werden. Daneben gibt es überall sogenannte Erhaltungszüchter, die sich der Bewahrung der „alten“ Linien verschrieben haben, die in ihren Ursprungsländern durch die Globalisierung der Schauzucht gefährdet sind. Doch am ursprünglichen Zuchtziel hat sich nichts geändert. Das Arabische Vollblut sollte nicht nur schön und edel sein, sondern auch hart, genügend und leistungsbereit, mit einem sanften, menschenfreundlichen Charakter.

Seine typischen Merkmale (Rasstyp) sind die insgesamt trockene Textur, der hoch getragene Schweif und das charakteristisch konkave Kopfprofil mit großen Augen und weiten Nüstern.

Die Ausprägung des Profils kann unterschiedlich sein; bei Schaupferden ist die Einbuchtung der Nasenlinie oft stark betont, der Rassestandard jedoch beschreibt das Profil als „gerade bis leicht konkav“.

Das Stockmaß des Vollblutarabers liegt meist zwischen 148 und 158 cm, auch wenn einzelne Exemplare kleiner oder größer sein können.

Seinen Einsatz findet er außerhalb des Schaurings vor allem als Freizeitpferd und im Distanzsport, aber auch in vielen anderen Sportarten.

Rasseportrait Anglo-Araber

Kombination der Vorzüge beider vollblütigen Edelrassen.

Der Gedanke, die Vorzüge der beiden vollblütigen Edelrassen zur Schaffung eines idealen Kavalleriepferdes zu kombinieren, wurde 1815 vom damaligen Direktor des staatlichen Hauptgestütes Pompadour durch Kreuzung von Araberhengsten mit Englischen Vollblutstuten in die Tat umgesetzt.

Der Ursprung dieser bisher in Deutschland zahlenmäßig nur schwach vertretenen Rasse bzw. Zuchttrichtung liegt also in Frankreich. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatten sich - besonders in den napoleonischen Kriegen - Pferde orientalischer Herkunft sowie Angehörige der „englischen Wettläufer-Rasse“, d.h. Englische Vollblüter, als besonders leistungsfähige Kavalleriepferde hervorgetan. Während die stark von Araber geprägten Orientalen sich vor allem durch Ausdauer, Mut und Anspruchslosigkeit auszeichneten, bewährten sich die Englischen Vollblüter beim Kavallerie-Einsatz als besonders schnell und leistungsbereit.



Bei einer Widerristhöhe zwischen 155 und 165 cm Stockmaß ist im allgemeinen viel Adel, trockene Textur, plastische Bemuskelung, harmonische Rumpfeinteilung, mittelstarkes Fundament, energische, dabei elastische Bewegungsmechanik und schnelle Reaktion in der Springtechnik bei mittleren bis großem Springvermögen zu erwarten.

Die ausgeprägte Feinfühligkeit und Leistungsbereitschaft bietet dem Turnierreiter gute Erfolgsvoraussetzungen, ist bei fachgerechter Grundausbildung aber auch für weniger erfahrenen Reiter von großem Nutzen, wie zahlreiche Anglo-Araber als Jugend-, Damen- und Schulpferde beweisen.

Rasseportrait Shagya-Araber

Wegen seiner Schönheit und den guten Eigenschaften am kaiserlichen Hof hoch geschätzt.

Der Shagya-Araber hat seinen Ursprung im Süd-Ost Europa der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und ist eine eigenständige Zuchttrichtung des Arabischen Pferdes. Entstanden in den berühmten Militärgestüten der Österreich-Ungarischen Monarchie war der Shagya-Araber wegen seiner Schönheit und den guten Eigenschaften auch am kaiserlichen Hof zur Repräsentation hoch geschätzt; er gehörte - damals noch unter der Bezeichnung Araber-Rasse - in der gesamten k.u.k. Monarchie zu einer der besten Pferderassen.

Seine Schönheit, Härte, Leistungsfähigkeit und Ausdauer und auch seine Vererbungskraft waren geradezu Legende. Ob als Reit- oder Wagenpferd, seine Eleganz und Unverwüstlichkeit wurden bald sprichwörtlich in der ganzen Armee. Aber auch in der Landwirtschaft war er ob seiner Genügsamkeit und Vielseitigkeit hoch geschätzt.



Mittlerweile wird die Rasse seit über 200 Jahren in Reinzucht gezogen. Der Shagya-Araber verfügt über mehr Knochenstärke und Kaliber als der Vollblutaraber und ist in der Regel größer und stärker.

Die Zucht der Shagya-Araber unterliegt der ISG (Internationale Shagya-Araber Gesellschaft).

Rasseportrait

Arabisch Partbred Spezial

Verbindung von arabischen Pferden mit anderen Rassen.

Unter „Arabisch Partbred“ versteht man die Verbindung von Arabern mit anderen Rassen. Angestrebt wird ein arabischer Blutanteil von mindestens 25%.

Der nicht-arabische Blutanteil umfasst hier alles, was nicht zu den Warmblutrassen zählt, so dass es sich um eine sehr diverse Zuchtrichtung handelt.

Ponys und Kleinpferde gehören ebenso dazu wie Anpaarungen mit Gangpferderassen, Friesen oder Achal-Tekkinern.



Besonders beliebt sind Farbzuchten, also Palominos oder Schecken mit einem möglichst hohen arabischen Anteil, der über 90% liegen kann. Dabei kann es sich um einmalige Kreuzungsprodukte handeln, aber auch um eigene Zuchtgruppen.

Rasseportrait

Quarabs

Verbindung von arabischen Pferden mit Quarter Horses.

Seit 2023 werden vom Verband als eigene Rassegruppe auch die Quarabs betreut. Wie der Name andeutet, handelt es sich hierbei um die Verbindung von Arabern mit Quarter Horses, bzw. Paint Horses.

Quarabs vereinen die Ausdauer, Menschenbezogenheit und den edlen Ausdruck des Arabischen Vollbluts mit dem athletischen, starken und gut bemuskelten Körperbau und der Leistungsbereitschaft der Quarter und Paint Horses.

Sie sind Allroundtalente und überzeugen in vielen Disziplinen im Reitsport, je nach Veranlagung sowohl bei Distanzritten als auch in Westerndisziplinen wie Reining, Working Cowhorse sowie Pleasure oder im Dressur- und Springreiten.



Rasseportrait Deutsches Edelblut

Arabisierte Pferde der deutschen Warmblutrassen.

Diese Rassegruppe trug früher den etwas umständlichen Namen „Arabisch Partbred Typ Deutsches Reitpferd“ und bezeichnet arabisierte Pferde der deutschen Warmblutrassen.

Seit 2019 werden diese Pferde als Deutsches Edelblutpferd bezeichnet und sind unter diesem Namen auch startberechtigt bei den Bundeschampionaten des Deutschen Reitpferds (an dem Araber als nicht einheimische Rasse sonst nicht teilnehmen können). Der arabische Anteil muss beim Deutschen Edelblut mindestens 12,5% betragen, liegt aber häufig höher, bis zu 50%.



Bei vielen Pferden dieser Kategorie handelt es sich heute um Trakehner, die von Haus aus bereits arabisch beeinflusst sind.

Für manche Trakehner Züchter ist eine Eintragung bzw. Körung ihrer Zuchtprodukte als Deutsches Edelblut eine Alternative für Pferde mit hohem arabischem Anteil, etwa direkte Nachkommen von Vollblutaraberhengsten, die wegen ihrer Spätreife beim eigenen Verband benachteiligt wären.

- HOCHEDLE TAFELRUNDE - GEKÖRTE & LEISTUNGSGEPRÜFTE ARABISCHE HENGSTE



ARIAN SHAH

Jonathan El Ludjin x LM Alisha
*2007, 162 cm, Vollblutaraber
Elitehengst, Körungssieger,
Nationaler Silber Champion



GABUN

EH Camaro x ESt Galina ox
*2011, 167 cm, Trakehner
Elitehengst, Res. Körungssieger,
Dressur M-siegreich, S-platziert



CAMAR VARYS

EH Gabun x PrSt Camar Vaticana
*2018, 164 cm, Anglo-Araber
gekört, HLP Sieger
Porzellanschecke

Wir züchten seit 1988 arabische Pferde und seit 2008 Trakehner auf Basis arabischer Mutterstuten.

Camelot Arabians - Reitanlage Seefeld GbR

Corinna Knaack-Lindemann & Isa Lindemann-Treptau
Seefeld 41, 23843 Bad Oldesloe

Tel.: +49 (0) 45 31 - 89 69 09 4

Mobil: +49 (0) 179 - 53 41 83 9

facebook.com/CamelotArabians

WWW.CAMELOT-ARABIANS.DE



Das richtige Pferd für Sie ? Einmal ein arabisches Pferd, immer arabische Pferde !

Wen die „Arabitis“ erfasst hat, kommt von ihr nicht mehr los. Kein Wunder, gutmütig und ehrlich, trotzdem temperamentvoll, menschenbezogen, genügsam und gesund. Die Eigenschaften des arabischen Pferdes machen es zum gelehrigen Partner für Reiter und Fahrer.

UNSERE PFERDE KÖNNEN VIEL UND ZEIGEN ES GERN!



FREIZEITPFERD

Es gibt nichts, was das arabische Pferd nicht kann - der perfekte Allrounder für zuhause.

SPORTPFERD

In den „klassischen“ Disziplinen halten arabische Pferde durchaus mit anderen Rassen mit.

WESTERNPFERD

Im Westernsport zeigt sich das Talent des arabischen Pferdes in seiner Vielseitigkeit.

DISTANZPFERD

Ausdauernd auf jeder Strecke. Auf Distanzritten haben arabische Pferde meist die Nase vorn.

FAHRPFERD

Eleganz gepaart mit Nervenstärke macht das arabische Pferd bei Fahrern sehr beliebt.

RENNPFERD

Der Publikumsmagnet auf der Rennbahn: Schnelligkeit mit arabischen Flair.

Arabische Sportpferde Athleten von altem Adel

Bei arabischen Sportpferden denkt man in erster Linie an das Distanzreiten. Dort, wo es auf Härte und Ausdauer ankommt, ließen die Araber schon immer alle anderen Rassen hinter sich und tun es heute noch. In den klassischen Disziplinen sieht man dagegen selten arabische Pferde in rasseoffenen Konkurrenzen. Warum eigentlich?

VON BETTY FINKE

Gewiss, die Frage beantwortet sich - oberflächlich betrachtet - quasi von allein. Blicken wir kurz zurück: Vor 100-200 Jahren waren Pferde aus der arabischen Wüste weltweit als Veredler für nationale Pferdezuchten begehrt. Vom Englischen Vollblut über das iberische Pferd, dem russischen Orloff-Traber, dem amerikanischen Appaloosa, bis hin zu allen deutschen Warmblutzuchten: Von der Härte, Fruchtbarkeit, Genügsamkeit und dem unvergleichlichen Adel des Arabers profitierten sie alle.

Heutzutage stehen Sportpferdezüchter und Reiter dem Araber eher skeptisch gegenüber. Schuld daran sind nicht zuletzt Entwicklungen in der Vollblutarabierzucht, in deren Folge diese Pferde (vor allem und ausgerechnet in ihren Herkunftsländern) heute vorwiegend geölt und gestylt in reinen Schönheitskonkurrenzen präsentiert werden.

Dadurch wurde der Vollblutaraber, zumindest in bestimmten Kreisen und in der öffentlichen Wahrnehmung, reduziert auf ein reines Schauobjekt, dem man ansonsten nichts abverlangt. Dabei braucht es auch für die Schaukonkurrenzen eine gehörige Portion Härte und eiserne Nerven! Dazu beweisen die bereits erwähnten Distanzpferde, dass Araber sehr wohl mehr können als schön aussehen.

Der Araber - allen voran der Vollblutaraber - gilt somit, sportlich gesehen, als Distanzspezialist.



Doch auch in den klassischen Reitsportdisziplinen, in Dressur, Springen und Vielseitigkeit, können arabische Pferde große Leistungen erbringen.

Dass dies eher selten geschieht, liegt nicht daran, dass sie es nicht können. Es liegt vielmehr daran, dass die Warmblutzuchten heute auf solche Disziplinen spezialisiert sind und der Reiter oder die Reiterin meist direkt zum entsprechenden Spezialprodukt greift. Umso höher ist es anzurechnen, wenn ein Araber sich innerhalb der überwältigen Konkurrenz der Spezialisten behaupten kann!

Stellvertretend seien hier zwei Pferde vorgestellt, die das geschafft haben. Es sind zwei mittlerweile 20-jährige Veteranen, die als Aushängeschilder des Verbandes der Züchter des Arabischen Pferdes (VZAP) über viele Jahre bewiesen, dass arabische Pferde auch im Sport glänzen können.



„WIE - DAS IST EIN VOLLBLUTARABER?“

Diese Frage konnte man ab und an hören, wenn der imposante Fliegenschimmel **HAIFI EL SORRENTO** das Dressurviereck betrat. Das liegt nicht daran, dass es ihm an Rasstyp mangelt, ganz im Gegenteil. Doch mit einem Stockmaß von 165 cm ist der Wallach für einen Vollblutaraber außergewöhnlich groß.

Vielleicht drückt die Frage aber auch aus, dass man einem Vollblutaraber nicht zutraut, Dressurprüfungen bis Kl S* zu bestreiten. Haifi El Sorrento ist der beste Beweis dafür, dass es geht.

„Sori“, wie er zu Hause genannt wird, kommt nicht aus einem großen Gestüt, sondern aus der kleinen Zucht von Edith Lipp in Hessen. Sein Vater BS Sandstorm ist vor allem als internationaler Show-Champion

bekannt, während der Muttervater El Aswad in den 1980er Jahren auch als Springpferd in Erscheinung trat, wenn auch nicht im großen Sport. Eine Dressurkarriere war ihm somit nicht unbedingt in die Wiege gelegt. Eigentlich sollte Sori, so wie seine Verwandtschaft, in den Distanzsport gehen. Doch draußen im Gelände fühlte er sich nicht wohl und Edith Lipp stellte fest: „Er benötigt eine sehr ordentliche, einfühlsame, aber auch konstante Dressurausbildung in der Halle und auf dem Reitplatz, damit er mental und körperlich losgelassen wird.“

Das ist so leicht auch nicht zu finden, doch manchmal hilft das Glück ein wenig nach. Durch Zufall stieß Edith Lipp auf die Bereiterin Susanne Hoyler, die allerdings noch nie zuvor einen Araber geritten hatte. Doch was soll's, fragen kostet nichts! Und tatsächlich war sie bereit, es mit Sori zu versuchen.



Also ging Sori bei Susanne Hoyler in die Lehre und erhielt eine sorgfältige Dressurausbildung, bei der ihm so viel Zeit gelassen wurde, wie er brauchte. Nachdem er Vertrauen zu seiner neuen Reiterin und zu sich selbst gefasst hatte, folgten die ersten Turnierstarts und damit die ersten E-Siege und A-Platzierungen.

Von da an ging es, wie man so sagt, steil bergauf. Sori und Susanne Hoyler wurden ein eingeschworenes Team. 2015 kamen die ersten Siege auf M-Niveau und in der Folge konnte sich das Paar auch gegen Warmblut- und Sportpony-Konkurrenz auf FN-Turnieren platzieren. Dass der bildschöne Schimmel dabei stets ein „Hingucker“ war, versteht sich von selbst - aber erfolgreich war er eben auch.

Insgesamt erzielte er 4750 FN-Ranglistenpunkte und eine Lebensgewinnsumme von 2.262 €. Er siegte in 11 M*-Prüfungen, in drei M**-Prüfungen, und zweimal in Kl. S*. Er verdiente sich alle sportlichen Auszeichnungen, die ein Vollblutaraber erreichen kann, darunter fünfmal in Folge die VZAP-Sportpferdeplakette in Gold. Natürlich brachte er auch mehrfach Gold- und Silbermedaillen vom Europäischen Sportchampionat für Vollblutaraber mit nach Hause - insgesamt 16 Stück, das muss ihm erst einer nachmachen. Aber er macht auch in gemischter Konkurrenz eine gute Figur.

Mit nunmehr 18 Jahren hatte Sori alles erreicht, was ein Vollblutaraber im Sport erreichen kann. Im September 2022 wurde er im Rahmen des All Nations Cup in Aachen offiziell aus dem Sport verabschiedet. „Unser Ziel ist schon immer gewesen, die Pferde aus dem Leistungssport zu nehmen, solange sie kerngesund sind“, sagt Edith Lipp, „und nicht, wenn es aus gesundheitlichen Gründen sein muss.“ In Rente geht er aber noch lange nicht. Zuhause bei Familie Lipp bringt er jetzt dem Nachwuchs das Reiten bei - spätere Turnierstarts nicht ausgeschlossen.

ES KOMMT NICHT AUF DIE GRÖSSE AN

Unser zweites Beispiel ist ein Anglo-Araber. Wir reden hier nicht von den bekannten französischen Anglo-Arabern, die eine eigene, konsolidierte Rasse darstellen und äußerlich kaum von Warmblütern zu unterscheiden sind.



HASKAR DEL CHAPULIN hat einen französisch-polnischen Anglo-Araber zum Vater und eine Vollblutaraberstute zur Mutter. Das ist eher ungewöhnlich.

Der gebürtige Mexikaner Heliodoro Ramos-Arzate betreibt seit über zwei Jahrzehnten eine kleine Araberzucht in Schleswig-Holstein, Vollblutaraber und Anglo-Araber. Bei beiden legt er großen Wert auf die reiterliche Eignung. Das geht so weit, dass er einmal einen weltberühmten Züchter ägyptischer Vollblutaraber, dessen Pferde eher für ihre filigrane Schönheit als für ihre Leistung bekannt sind, bei einem Besuch fragte, ob er dessen Hengst probereiten dürfe. Er überlegte nämlich, seine Stute mit diesem Hengst zu decken. Er durfte und der Hengst deckte dann auch die Stute.

Diese Stute war Pedra, geboren in Spanien; selbst leistungsgeprüft und eine Elitestute des VZAP. Spanische Vollblutaraber, das sei hier angemerkt, sind für ihr kräftiges Fundament und insgesamt stärkeres Kaliber bekannt. Pedras nächster Partner war der Anglo-Araber-Hengst Askar. Dieser Hengst ist sportlich kein unbeschriebenes Blatt, war er doch Olympia-Teilnehmer in der Vielseitigkeit. In fortgeschrittenem Alter kam er aus Polen nach Deutschland, wo er auch vom Trakehner Verband anerkannt wurde. Der Zuspruch hielt sich leider in Grenzen.

Pedras zweites Fohlen von Askar war Haskar del Chapulin, ein brauner Hengst und vollkommener Anglo-Araber alter Prägung: Mit dem Rahmen und den Points eines Reitpferdes ausgestattet, dabei mit deutlich arabischem „Überguss“. Dazu gehört, dass er, aus der Sicht eines Warmblutzüchters, mit 1,60 m nicht eben der Größte ist. Letzteres wurde ihm bei der angestrebten Anerkennung durch den Trakehner Verband zum Verhängnis. Dort fand man das Stockmaß wichtiger als die schon zu diesem Zeitpunkt beeindruckende Leistung im Vielseitigkeitssport.

Direkt nach seiner Hengstleistungsprüfung, die er als Sieger abschloss, sammelte er erste Erfahrungen in der Vielseitigkeit. Unter Ajaneli Ellen Ramos-Hansen, der Tochter seines Züchters, ging er Dressurreiterprüfungen bis Kl. L. In 2015 und 2016 platzierte er sich unter Malin Hansen und Bianca Selonke in Springprüfungen Kl. M* gegen Großpferde. „In diesen beiden Jahren hat Haskar fast jedes Springen gegen die Warmblüter gewonnen“, erinnert sich Heliodore Ramos-Arzate. „Wenn die Prüfung über das Stechen entschieden wurde, war Haskar durch seine Wendigkeit und Rittigkeit kaum zu schlagen!“

2017 zog Haskar del Chapulin - der sich nach wie vor im Eigentum seines Züchters befindet - nach Frankreich in das Haras Lamballe, wo er sowohl für Nach-

wuchs sorgt als auch unter Sandra Simon weiterhin Vielseitigkeiten bestreitet. Noch im selben Jahr gewannen die beiden die französischen Meisterschaften. In der Heimat der erfolgreichsten Anglo-Araberzucht der Welt ein nicht zu unterschätzender Sieg für den „kleinen“ Sohn einer Vollblutaraberstute!

Mittlerweile gehen die beiden erfolgreich CCI 3*-Prüfungen und sind seit 2023 bei der FEI für CCI 4* qualifiziert.

Beim deutschen Araberzuchtverband trägt Haskar längst den Elite-Titel. Nachkommen hat er allerdings mehr in Frankreich, und auch seine Kinder sind im Sport in allen Disziplinen erfolgreich. In der Vielseitigkeit kommt es nicht auf das Stockmaß an, sondern auf die Leistung. Die stellte er wieder und immer wieder unter Beweis und tut es auch heute noch, mit inzwischen 20 Jahren. Auch die Haltbarkeit und Leistungsfähigkeit bis ins hohe Alter ist, das sei nur am Rande bemerkt, ein herausragendes Merkmal arabischer Pferde.

Heliodoro Ramos-Arzate, der inzwischen auf 60 Jahre Erfahrung mit der Vielseitigkeit zurückblicken kann, bringt es auf den Punkt: „Ich kann behaupten, dass das Vollblutaraber-Blut den ‚Unterschied‘ im Vielseitigkeitssport ausmacht. Dieser Unterschied besteht darin, dass die Härte, die Ausdauer, das Vertrauen zum Menschen, die Wendigkeit und die Intelligenz in höherem Maße vorhanden sind!“

Es ließen sich noch weitere Beispiele anführen, auch international. Bis einschließlich 2023 bestritt zum Beispiel der Vollblutaraber-Hengst Ojinegro Qahira in Österreich Vielseitigkeiten bis CCI 3*. Aber auch in der Dressur, im Springen und in Westerndisziplinen gibt es arabische Pferde, die immer wieder beweisen, was diese Pferde alles können -

... wenn man ihnen die Möglichkeit dazu gibt.

Arabische Pferde sind Allrounder - wir auch!



Arabische Pferde IN THE FOCUS - Print und Online bietet Ihnen seit 10 Jahren eine Qualitätszeitschrift mit Berichten über

- der Araber als Freizeit- und Sportkamerad
- Schau, Reit- und Distanzsport
- Zuchtlegenden
- Araber-Gestüte im In- und Ausland
- Geschichten rund um das arabische Pferd

Kostenlose Leseprobe



Näheres auf www.in-the-focus.shop und www.in-the-focus.com

IN THE FOCUS, Gudrun Waiditschka, arabische-pferde@in-the-focus.com, ph: +49/(0)7158-67141
Online-Magazin: www.in-the-focus.com, Online-Shop: www.in-the-focus.shop

Arabian Horses from Germany.

The Ismer family's history dates back to the 13th century. Located in Northern Germany's flat landscape, the Ismer Farm features both old and new buildings in the traditional half-timber style. The Ismers, long-time farmers and horse breeders, have been dedicated to Arabian horse breeding for over 50 years. The tradition began in the late 1950s when Rolf Ismer purchased the first Arabian mare. Today, the stud farm is managed by his grandson Nils and is home to over 200 horses.

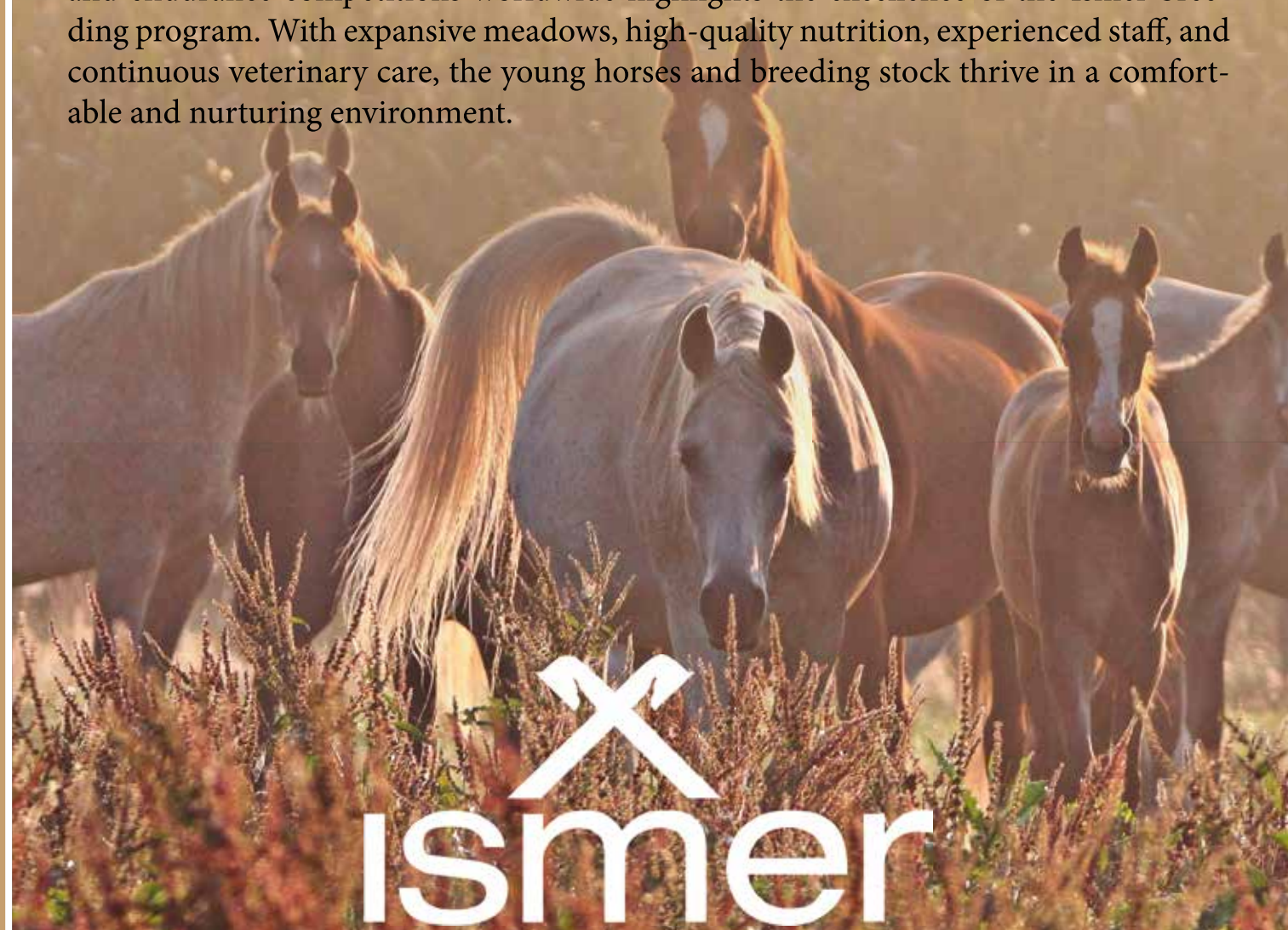
Ismer Stud | Tierparkstraße 43 | 49419 Wagenfeld-Ströhen | Germany |
Phone: : + 49 (0) 5774-505 | Mail: info@ismer-stud.com



Ismer

Selective Breeding - the basic for success

The most renowned bloodlines in Arabian horse breeding are utilized to enhance the valuable German, Polish, and Egyptian motherlines. The continuous success in shows and endurance competitions worldwide highlights the excellence of the Ismer breeding program. With expansive meadows, high-quality nutrition, experienced staff, and continuous veterinary care, the young horses and breeding stock thrive in a comfortable and nurturing environment.



Ismer Stud | Tierparkstraße 43 | 49419 Wagenfeld-Ströhen | Germany | Phone: : + 49 (0) 5774-505 | Mail: info@ismer-stud.com

Araber im Sport

Vielseitigkeit, Dressur- & Springsport

Die klassischen Allrounder im Pferdesport.

VON BETTY FINKE

Neben seiner besonderen Begabung für den Distanz-sport ist das arabische Pferd sehr vielseitig und in allen Disziplinen zu Hause, auch in denen des klassischen Reitsports.

Als **DRESSURPFERD** macht der Araber eine sehr gute Figur, denn gut ausgebildet sind Araber genau wie Warmblüter in der Lage, bis zur schweren Klasse zu laufen. Für „Exoten“ ist es natürlich immer schwer, auf normalen Turnieren in Konkurrenz zu Warmblütern zu starten, doch einigen ist es erfolgreich gelungen.

Arabische Pferde sind besonders intelligent und daher problemlos in der Lage, Lektionen jeglicher



Klasse zu lernen. Dafür muss man aber als Reiter dieser Pferde besonders viel Feingefühl, Respekt und Verständnis mitbringen, denn Araber lassen sich nicht mit Druck zu scheinbar unmöglichen Dingen zwingen. Das alles erfordert viel Arbeit und Geduld und vor allem Vertrauen. Nur dann hat man eine solide und stabile Basis, um alles mit seinem Pferd alles erreichen zu können, wonach man strebt.

Der Araber ist das ideale **SPRINGPFERD** für den ambitionierten Freizeit- und Turnierreiter. Nicht jeder Araber ist für den großen Sport geeignet, was aber für Warmblüter ebenso gilt. Dass es sie gibt, zeigen Beispiele wie der anglo-arabische Vollblüter Rex the Robber, der in den 1970er Jahren unter Alwin Schockemöhle in großen Springen brillierte, oder aktueller der Anglo-Araberhengst Bonaparte N, der beim Hamburger Derby startete und in Springen und Vielseitigkeit bis CIC*** und CCI** erfolgreich war.



Zahlreiche erfolgreiche Springpferde führen arabisches Blut im Pedigree, so auch der aktuelle Gold-medallengewinner der Olympischen Spiele in Paris, Checker.

Arabische Pferde, egal ob Vollblutaraber, Anglo- und Shagya-Araber oder Deutsches Edelblutpferd, beeindrucken auch Springreiter der Warmblut-Szene durch ihr Geschick, ihren Mut und ihren Ehrgeiz und sind bis mindestens Klasse L immer gut dabei. Es ist ein Genuss mit einem solchen Pferd mit Leichtigkeit, Ausdauer und Intelligenz einen Parcours zu meistern. Diese Pferde denken mit, sind vorsichtig am Sprung, und hat man sie als seinen Partner gewonnen, tun sie alles, um ihren Menschen zu begeistern und glücklich zu machen.



In der **VIELSEITIGKEIT** findet man auf den größeren Turnieren vor allem Anglo-Araber und Deutsche Edelblutpferde. Anglo-Araber wie z.B. die Hengste Askar und Troupier, brachten es bis zur Olympia-Teilnahme. Vollblut- oder Shagya-Araber sind in diesem Sport eher die Ausnahme, doch bei entsprechender



Förderung sind sie durchaus in der Lage, sich auch in der Vielseitigkeit zu bewähren. Der Shagya-Araberhengst Ghazzir brillierte einst beim Bundeschampionat der Vielseitigkeitspferde, bevor man (übrigens unmittelbar danach) entschied, Araber von den Konkurrenzen auszuschließen. Der Vollblutaraber Ojinegro Qahira startete mehrere Jahre in Österreich erfolgreich bis zur höchsten Klasse gegen Warmblüter. Arabische Pferde mögen zwar kleiner sein als andere Sportpferde, doch sie machen das geringere Stockmaß durch enorme Wendigkeit, Geschick und Ausdauer wett.

Eine noch recht neue Reitsport-Disziplin in Deutschland ist die **WORKING EQUITATION**. Bisher sind arabische Pferde hier eher selten zu sehen, doch langsam scheint es sich herumzusprechen, dass gerade der Vollblutaraber für diesen Sport besonders gut geeignet ist. Hier spielt die Größe keine Rolle, dafür sind Geschick, Wendigkeit, schnelles Reaktionsvermögen und die enge Zusammenarbeit zwischen Reiter und Pferd gefragt. All das bringt der Vollblutaraber von Haus aus mit und macht dadurch in diesem Sport eine ausgesprochen gute Figur.

Araber im Sport Westernsport

Starke Leistungen in den Disziplinen Pleasure, Horsemanship und Western Riding.

Der Besitzer eines Arabischen Pferdes ist in der Regel seinen besonderen, rassetypischen Eigenschaften wie z.B. der hohen Sensibilität, Sanftheit, Aufmerksamkeit und Intelligenz erlegen. Für seinen charismatischen Freizeitpartner wünscht sich der Besitzer eine schonende, pferdegerechte Ausbildung, die das Vertrauen des Pferdes zu seinem Reiter fördert und es ihm ermöglicht, sein Temperament zu kontrollieren und dabei seine Sensibilität zu erhalten. Bei der Ausbildung benötigt der sensible Araber einen Reiter mit besonders viel Einfühlungsvermögen.

Das "Belohnungssystem", nach dem die meisten Westerntrainer arbeiten, wird auch vom Araber sehr schnell verstanden. Besonders wichtig ist, dass das Pferd akzeptiert, was von ihm verlangt wird.



Auf Westernturnieren sieht man in den rasseoffenen Klassen immer wieder gut gerittene Araber, die durchaus mit anderen Rassen konkurrieren können. Darüber hinaus werden manchmal auch eigene Klassen oder sogar Trophy-Turniere (z.B. NRW Araber-Trophy) speziell nur für Araber ausgeschrieben.

Der Araber eignet sich durch seine rasche Auffassungsgabe, seine besondere Lernfähigkeit und sein von Natur aus dem Menschen zugeneigtes Wesen auch hervorragend für die Ausbildung in der Western-Reitweise. In den USA, Mutterland des "Westernreitens", wurden Araber bereits vor über 100 Jahren Western geritten. In Deutschland sehen immer mehr Reiter mit arabischen Pferden das Westernreiten als die ideale Reitweise an, sei es in der Freizeit, im Gelände oder auch im Turniersport.



Unsere Hengste:



© Grudrun Waldischka

Kamerton (Elite) *1999 v. Mat a.d. Kaluga (v. Aswan)



© Sabine Althaus

A Magic Man of Kossack (prämiert) *2017
v. SMA Magic One a.d. Abakana Kossack (v. Balaton)

Wir, das sind Maria Sens und Harald Frey, bewirtschaften seit 1998 einen Aussiedlerhof in Hessen, idyllisch gelegen am Rande des Vogelsberg, direkt an der A5, etwa 40 km nördlich von Gießen.

Wir haben beide jahrzehntelange Erfahrungen in der Pferdezucht- und -haltung. Ich, Maria Sens, bin Diplom-Agraringenieurin und verfüge außerdem über eine solide Ausbildung im Dressur- und Springsport.

Unser Zuchtziel ist der leistungsstarke Vollblutaraber mit schwingvollen und raumgreifenden Bewegungen. Unsere Zuchtpferde stammen überwiegend aus alten russischen Blutlinien, deren Vorfahren über Jahrzehnte auf Rennleistung, Charaktereigenschaften und Zuchtleistung selektiert wurden.

Wir sind überzeugt von dieser Zuchtlinie und versuchen mit unseren Zuchtpferden diese Eigenschaften zu erhalten. Unsere Zuchtpferde sind alle CA-frei.

Unsere Nachzucht ist erfolgreich im Distanz- und Dressursport unterwegs, aber auch im Freizeitbereich, denn auch der Freizeitreiter stellt hohe Ansprüche an Ausstrahlung, Charaktereigenschaften, Rittigkeit und Gesundheit seines Pferdes.

Unsere jungen Pferde werden robust, aber liebevoll in gemischten Gruppen aufgezogen. Großen Wert legen wir auf eine natürliche Aufzucht mit ganztägigem Weidegang in den Sommermonaten.

Maria Sens & Harald Frey
Alsfelder Straße 45 - 35329 Gemünden
<https://vogelsberg-araber.de>

Araber im Sport

Distanzreiten

Das Arabische Pferd ist ein Langstreckenläufer.

Steigende Starterzahlen, eine weltweite Rankingliste und die Chance auf eine Olympiadisziplin - der Distanz Sport boomt wie nie zuvor. Immer mit dabei - Arabische Pferde. Ausdauer, Genügsamkeit und Härte zählen seit jeher zu den Eigenschaften des Arabischen Pferdes. Kein Wunder also, dass der Araber mit keiner anderen Disziplin so verbunden ist wie mit dem Distanzsport.

Ein typvoller Kopf und ein Pedigree, in dem es vor Schaucracks nur so wimmelt, spielen für das Distanzpferd eine untergeordnete Rolle, wobei die meisten der Distanzaraber in punkto Typ auch auf Zuchtschauen mithalten könnten. Zuchttrichtung und Rasse sind ebenfalls unbedeutend: Polen und Russen laufen ebenso gut wie englische, spanische oder ägyptische Pferde, Vollblutaraber nicht unbedingt besser als Shagys, Anglos oder Partbreds.

Viel wichtiger als die Zuchttrichtung scheinen indem der schonende Aufbau mit einer soliden Grundausbildung, der überlegte Einsatz des Pferdes und die Qualität seiner direkten Ahnen zu sein.

Wie alt Pferde im Distanzsport werden können, belegen zwei Beispiele: Die legendäre Tersker Stute Czyppa (Zepkij / Praktika) verabschiedete sich mit 25 Jahren und einer Lebenslaufleistung von rund 15.000 km aus dem Sport. Immer mehr Hengste und Stuten absolvieren die Leistungsprüfung auf der Strecke und sind auch in den Folgejahren weiter erfolgreich.



Gestüt Forellenhof
Inge & Walte Fath
Forellenhof 1
79224 Umkirch
<https://forellenhof-araber.de>



Seit 1968 werden auf dem
Forellenhof
Pferde gezüchtet.

1974 begann die Zucht mit Vollblutarabern aus russischen Linien.

Wir, Inge und Walter Fath, ritten damals selbst Distanzritte, besonders mit unseren zur Zucht eingesetzten Hengsten. Wir waren davon überzeugt, dass Vollblutaraber aus dem russischen Gestüt Tersk zu den besten Distanzpferden gehörten, da sie seit Generationen im Rennsport auf ihre Leistungsbereitschaft und Härte getestet wurden. Diese Tradition wollten wir in unserer Zucht weiterführen, weshalb alle unsere Vollblutaraber einem Leistungstest unterzogen werden, bevor sie züchterisch eingesetzt werden. Unsere Hengste sind gekört und leistungsgeprüft, Stuten werden erst im Sport eingesetzt und prämiert, bevor sie in die Zucht gehen. Diesem Konzept sind wir auf dem Forellenhof bis heute treu geblieben.

Der Lohn dieser Zucharbeit sind zahlreiche internationale Titel im Distanzsport in den letzten 50 Jahren, u.a. bei Welt- und Europa-Meisterschaften, die Vollblutaraber vom Forellenhof errungen haben. 1985 gewann Walter Fath mit dem Hengst Tern das Deutsche Distanzfahrchampionat. Darüber hinaus gab es in den 50 Jahren auch zahlreiche Erfolge auf Zuchtschauen, im Rennsport, in Dressur-Prüfungen bis Klasse M, Springen bis L und Fahren bis Klasse M.

So ganz nebenbei lernten dutzende von Kindern das Reiten auf Vollblutarabern auf dem Forellenhof. Wir haben Kurse zur Weiterbildung sowohl besucht als auch abgehalten. Eine der ersten Zuchtschauen in Deutschland, wo die Vielseitigkeit des Vollblutarabers gezeigt wurde, fand 1993 im badischen Meißenheim 1993 statt, und wurde vom Forellenhof organisiert. Wir haben mehrere Jahre Internationale Rennen für Vollblutaraber auf den Topbahnen in Deutschland durchgeführt.

Der Forellenhof liegt im Sonnen-verwöhnten Baden, direkt an der A5, Ausfahrt Freiburg Mitte ca. 60km vor Basel.

Forellenhof Araber
Inge & Walter Fath

Gestaltung: Barbara Schwarz

Bilder: © Oliver Seitz

Araber im Sport Rennsport

Das Arabische Pferd ist nicht umsonst der Ursprung jedes Rennpferdes.

Eine der ältesten und traditionellsten Disziplinen der Araber ist der Rennsport. Auch wenn die Rennszene in Deutschland nahezu ausgestorben ist, gibt es sie dennoch im Ausland wie zum Beispiel in Polen, Russland, Brasilien und Australien.

Durch ihre Härte, unermüdliche Ausdauer, Leichtigkeit sowie ihren unvergleichlichen Leistungswillen sind unsere Araber nicht umsonst der Ursprung jedes Rennpferdes. Leider wurden die ursprünglichen „All-

rounder“ von moderneren und schnelleren, importierten Arabern beinahe überrannt.

Die kleinen, privaten Züchter hatten gegen die großen, kommerziellen Züchter in der Rennszene kaum mehr eine Chance, aber da liegt es an eben diesen kleineren Züchtern von heute diesen kleinen Markt zu unterstützen, damit unsere ursprüngliche Rasse weiterhin auf der Rennbahn bestehen kann und seinen Namen und Ruf aufrecht erhalten kann.



AlAssil

ARABIANS

Rein ägyptische Vollblutaraber in der Oase Friedensthal
Telefon: 0 43 51 - 44 24 1 oder 01 71 - 85 94 27 4 · www.alassil-arabians.de



Urlaub mit Hund & Pferd!

... an der Ostsee



24340 Friedensthal / Eckernförde
Mobil: 0171 - 85 94 27 4
info@alassil.de

www.oasefriedensthal.de

Leitfaden für „Neu“-züchter

Ein eigenes Fohlen ziehen - Was muss ich beachten

Sie sind Besitzer einer Stute oder möchten eine Stute pachten, um ein Fohlen zu ziehen? Sie haben keine Erfahrungen und möchten sich informieren, was alles zu tun ist?

Mit den nachfolgenden Stichpunkten geben wir Ihnen einen groben Handlungsleitfaden an die Hand. Konkrete Informationen über den formellen Ablauf bekommen Sie nur in der Geschäftsstelle.

Sie können natürlich dort auch jederzeit anrufen und sich weitere Auskünfte einholen. Auch die Zuchtbeauftragten oder andere gestandene Züchter werden Sie sicher gern beraten.



FRAGEN IM VORFELD

- Ist der Stall bzw. der Pensionsbetrieb für die Zuchtstute geeignet?
- Sind ausreichend Koppelflächen vorhanden? (auch für den Weidegang mit Fohlen)
- Gibt es eine stabile Herdenstruktur? (Stressvermeidung)
- Weshalb züchte ich? (für mich selbst oder für den Verkauf)
- Kann ich eine artgerechte Aufzucht gewährleisten (Fohlengruppe)?
- Wo kommt das Fohlen nach dem Absetzen unter?

VOR DER BEDECKUNG

- Gesundheitszustand der Stute überprüfen (möglichst vom Tierarzt)
- Impfstatus aktuell halten (Influenza, Herpes)
- Im Vorfeld während einer Rosse Tupferprobe durch den Tierarzt nehmen lassen (wird auf Bakterien untersucht)
- Mitglied im Zuchtverband werden
- Stute als Zuchtstute beim Verband eintragen (auch noch mit Fohlen bei Fuß möglich)
- Deckschein für die Stute beim Zuchtverband beantragen
- Deckschein bis zum 31.10. des Deckjahres an die Geschäftsstelle schicken

HENGSTAUSWAHL

- Zu welcher Rasse gehört die Stute und zu welcher Rasse gehört der Hengst, von dem ich sie bedecken lassen möchte?
- Welche Defizite hat meine Stute; was möchte ich verbessern? (sich am besten nach Besichtigung der Stute vom Zuchtverband beraten lassen)

- Auf der Homepage des Verbandes finden Sie einen Hengstverteilungsplan. Nur hier eingetragene Hengste sind für die Zucht zugelassen.
- Bei Nutzung von Hengsten aus anderen Verbänden, sollte unbedingt im Vorfeld Rücksprache mit der Zuchtleiterin erfolgen.
- Potentielle Hengste im Vorfeld möglichst direkt besichtigen und vorführen lassen.
- Eventuell vorhandene Nachzucht anschauen, um zu sehen, wie sich der Hengst vererbt.
- Klären ob der Hengst im Natursprung deckt oder ob Frischsperma / Tiefgefriersperma zur Verfügung steht.
- Mit dem heimischen Tierarzt abklären, ob die Besamung mit Tiefgefriersperma vor Ort oder in der Klinik erfolgen soll.

STUTE IST TRAGEND

- Kontakt mit den zuständigen Zuchtbeauftragten aufnehmen und sich erkundigen wo Fohlenregistrierungen einschließlich Stutbuchaufnahmen in der Region erfolgen.
- Bei mindestens drei Fohlen und/oder einzutragenden Stuten bis Ende Februar des Jahres einen Termin mit den Zuchtbeauftragten vor Ort vereinbaren.

DAS FOHLEN IST DA:

- Abfohlmeldung innerhalb von 28 Tagen an die Geschäftsstellen senden (online auf der Homepage des Verbandes: www.vzap.org)
- Der Verband sendet dann die entsprechenden Formulare (zur Fohlenregistrierung und für den DNA-Test) und den Identifikationschip zu
- Durch den Tierarzt den Chip setzen lassen

Zuchtbewertung

Von der Eintragung hin zum Prämien- & Elite-Titel für Stuten und Hengste

Die Zuchtziele sind nicht starr vorgegeben, sondern ermöglichen einen gewissen Spielraum zur individuellen, verantwortungsbewussten Entfaltung der eigenen Ideen und Vorsätze.

Die Züchtermitglieder, die sich mit viel Passion, Hingabe und Begeisterungsfähigkeit der Zucht zur Erhaltung, Förderung und Weiterentwicklung des Arabischen Pferdes verschrieben haben, streben ein so genanntes “Zuchtziel” an, welches in den Statuten (Zuchtbuchordnung - ZBO) näher beschrieben ist. Die Zuchtziele sind nicht starr vorgegeben, etwa mit messbaren Werten, sondern ermöglichen einen gewissen Spielraum zur individuellen Entfaltung der eigenen Ideen und Vorsätze, die jeder verantwortungsbewusste Züchter für sich interpretieren muss.

Die Zuchtzieldefinition ist ein Leitfaden zur Orientierung. Um einen Zuchtfortschritt von Generation zu Generation verwirklichen zu können, benötigt der Züchter vielfältige Informationen insbesondere über den Wert der Elterntiere aus der Sicht ihres Pedigrees und ihrer Qualität in Bezug auf Typ, Exterieur, Bewegungsqualität, Rittigkeit, Leistungspotential und innere Eigenschaften.

Jeder Züchter ist darum bemüht, möglichst stetig eine Qualitätssteigerung zu erreichen, die nur durch sorgfältige Zuchtplanung und Benutzung überdurchschnittlicher Elterntiere bei konsequenter Selektion erzielbar ist.

Seit über 10 Jahren kommt das Ausgangsmodell mit seinen doch recht einfachen Anforderungen unverändert zur Anwendung. Es zeigte sich in jüngerer Vergangenheit, dass die Kriterien für die Vergabe des Elitetitels relativ leicht zu erreichen sind. Sie bedurften daher einer grundlegenden Überarbeitung - auch in Gegenüberstellung zu den Bedingungen für die Erlangung vergleichbarer Auszeichnungen in anderen Pferdezuchtverbänden -, um der gewollten Bedeutung des Titels gerecht zu werden. Erforderlich erschien eine Grundsatz-Anpassung unter Berücksichtigung der rassespezifischen Ex- und Interieurmerkmale der Vollblutaraber und der - nunmehr nicht nur Shagya- und Anglo-Araber, sondern aller - weiteren von unserem Verband betreuten Rassegruppen.

Das neue Elite-Programm ist - neben seinen Grundanforderungen - auf einem 100-Punkte-System aufgebaut, welches eine Vielzahl möglicher Kriterien mit ihrem bezifferten Wert als jeweiligen Teilbeitrag zur Titelerlangung beinhaltet, wobei die Zuchtleistung von Stuten gegenüber Hengsten eine wesentlich differenziertere Bewertung erhalten hat. Eine neue Bedeutung hat der Titel nicht bekommen, denn er war und ist dazu bestimmt, in Eigen- und Zuchtleistung besonders hervorgetretene Pferde entsprechend zu würdigen.

RICHTLINIEN FÜR HENGSTE

Der Titel “Verbands-Elitehengst” wird auf formlosen Antrag eines Verbandsmitglieds erteilt, wenn für einen auf der Verbandshengstschau/Körung prämierten/silberbeschleiften oder gekörten (anerkannten) Hengst, der eine Prüfung gem. 1.1a und eine Zuchtleistung von mindestens 20 (VA) bzw. 10 (alle anderen Rassegruppen) gesund und lebend geborenen Fohlen erbracht hat und aus nachstehenden Einzelleistungspunkten ein Gesamtindex von mindestens 100 nachgewiesen werden kann.

Der Hengst muss am Zuchtprogramm des VZAP teilnehmen / teilgenommen haben.

Bei Importpferden werden die evtl. im Heimat- bzw. Exportland für die Zuchtbucheintragung bzw. HLP bzw. auf Schauen bzw. Turnieren bzw. sonstigen erreichten Resultate übernommen und angerechnet. Die Punktevergabe erfolgt analog zu einem hier aufgeführten gleichwertigen Kriterium; bei nicht gegebener Gleichwertigkeit sind Mehr- oder Minderwerte in der auf den Antrag folgenden Zuchtausschusssitzung entsprechend anzupassen.



RICHTLINIEN FÜR STUTEN

Der Titel “Verbands-Elitestute” wird auf formlosen Antrag eines Verbandsmitglieds erteilt, wenn für eine Prämienstute, die eine Zuchtleistung von mindestens 3 gesund und lebend geborenen sowie selbst ausgetragenen Fohlen erbracht hat und aus nachstehenden Einzelleistungspunkten ein Gesamtindex von mindestens 100 nachgewiesen werden kann.

Die Stute muss am Zuchtprogramm des VZAP teilnehmen / teilgenommen haben.

Bei Importpferden werden die evtl. im Heimat- bzw. Exportland für die Zuchtbucheintragung bzw. HLP bzw. auf Schauen bzw. Turnieren bzw. sonstigen erreichten Resultate übernommen und angerechnet. Die Punktevergabe erfolgt analog zu einem hier aufgeführten gleichwertigen Kriterium; bei nicht gegebener Gleichwertigkeit sind Mehr- oder Minderwerte in der auf den Antrag folgenden Zuchtausschusssitzung entsprechend anzupassen. Über Ausnahmen entscheidet der Zuchtausschuss (gesamt).

Basiswissen Blutlinien in der Vollblutaraber-Zucht

Die nachfolgende Aufstellung gibt einen groben Überblick über die unterschiedlichen Blutlinien der Vollblutarabierzucht. Sie ist zum einen subjektiv und erhebt zum anderen keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

VON BARBARA SCHWARZ UND BETTY FINKE

Pferde, die ausschließlich einer bestimmten Blutlinie zuzuordnen sind, gibt es immer weniger. Durch den Einsatz von TG-Sperma weltweit und eine starke Tendenz zu Modehengsten vermischen sich die Blutlinien immer mehr. Ausnahme sind hier lediglich die Asilen / Reinägypter, die in der Regel auch weiterhin innerhalb ihrer Linien gezüchtet werden.

DEFINITION DES VOLLBLUTARABER

Als Vollblutaraber wird jedes Pferd bezeichnet, welches in einem WAHO anerkannten Stutbuch registriert ist. Die WAHO ist die World Arabian Horse Organisation, der übergeordnete Verband, dem weltweit die nationalen Araber-Zuchtverbände angeschlossen sind.

In Deutschland ist das der VZAP e.V. (Verband der Züchter und Freunde des Arabischen Pferdes).



Asil-Araber - Maamoon Ibn Gazala

ASIL-ARABER

Als asil werden arabische Pferde bezeichnet, die sich in jeder Linie ihrer Vorfahren auf Pferde aus den Originalzuchtgebieten im Orient zurückführen lassen.

Dies sollte eigentlich bei jedem Vollblutaraber der Fall sein. Speziell in Europa haben wir aber die Situation, dass von einigen Pferden die Abstammung im Unbekannten endet; sei es, weil ihre Herkunft im 19. Jahrhundert nicht ordentlich dokumentiert wurde oder weil ihre Abstammung im Laufe des 20. Jahrhunderts

durch Kriegswirren oder auch durch unzuverlässige Aufzeichnungen verloren gegangen ist. In der Regel kann man davon ausgehen, dass alle Polen, Russen, Franzosen und Spanier, sowie Pferde, die einen solchen Ahnen im Pedigree haben, nicht asil sind.

Hingegen gelten alle Pferde, die im Laufe des 20. Jahrhunderts aus den Original-Zuchtgebieten importiert wurden und deren Abstammung glaubhaft erklärt werden konnte (Aufzeichnungen gab es im Nahen Osten kaum, die Abstammung wurde mündlich überliefert) als asil.

Die Asil-Araber werden in Europa vom Asil Club betreut, in den USA von der Al Khamsa. Für die Reinägypter, die weitaus größte Gruppe innerhalb der Asilen, ist außerdem die Pyramid Society zuständig.

REINÄGYPTER (STRAIGHT EGYPTIANS)

Als Reinägypter gelten (laut Pyramid Society) alle asilen Vollblutaraber, die in jeder Linie ihrer Abstammung auf Pferde zurückgehen, die folgende Bedingungen erfüllen:

- Pferde, die von Abbas Pasha I oder Ali Pasha Sherif gezogen wurden oder ihnen gehörten;
- Pferde, die zu den Stammstuten der RAS/EAO gehören, und die mit einer Eintragsnummer in den Stutbüchern der RAS/EAO ab Band I, Seite 45 zu finden sind. Ausgenommen die Hengste Registan und Sharkasi, da ihre Abstammungen Elemente enthalten, die nicht mit der Zielsetzung der Pyramid Society übereinstimmen;
- Pferde (ausgenommen jene, die von Registan oder Sharkasi abstammen), die in einem ägyptischen Privatgestüt gezogen wurden und direkt von dort importiert wurden noch bevor die EAO mit der Kontrolle der privaten Zuchten begann (siehe Band IV des Stutbuchs der EAO).



Reinägypter - Salaa El Dine

BLUE LIST

Pferde, die in den 1950er oder 60er Jahren in den USA von Mrs. Ott erfasst wurden; sie hat ihre Aufzeichnungen in einem blauen Heft notiert, daher der Name „Blue List“. Diese Liste war ein erster Versuch, asile Vollblutaraber weltweit zu erfassen.

Leider ist diese Liste unvollständig geblieben, da sie nach dem Tod von Mrs. Ott nicht mehr fortgeführt wurde. Somit bilden die Blue List Pferde eine Untergruppe der asilen Vollblutaraber.



Reinägypter / Blue List- El Thay Ibn Halim Shah

ALTDEUTSCHE BLUTLINIEN / WEIL-MARBACH - LÜTETSBURG - ACHENTAL

Der Württembergische König Wilhelm I begann früh mit der Reinzucht arabischer Pferde. Anfang des 19. Jahrhunderts importierte er Pferde aus dem Nahen Osten. Die beiden berühmtesten sind der Hengst Bairactar, geb. 181,3 und die Stute Murana I, geb. 1808, deren Linien noch heute weiterleben.

Nach der Weltwirtschaftskrise hat die Nachfahrin des württembergischen Königshauses, die Fürstin zu Wied, ihre Ländereien und ihre arabische Pferdeherde 1932 dem Land Württemberg vermacht, mit der Auflage, die Vollblutarabierzucht weiterzuführen. So sind die Pferde aus dem damaligen Gestüt Weil (bei Esslingen) nach Marbach auf der Schwäbischen Alb umgezogen.

Bis heute werden in Marbach Vollblutaraber gezüchtet. Dabei geht etwa die Hälfte der Herde zurück auf die ursprüngliche Zucht von König Wilhelm I (einschließlich einer kleinen asilen Gruppe), die andere Hälfte



Altdeutsche Blutlinien - Dschehim



Altdeutsche Blutlinien - Mashour

sind rein ägyptische Pferde, basierend auf den in den 1950er Jahren importierten Stuten Nadja und Moheba. Geprägt wurde die Marbacher Zucht in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts durch den Reinägypter Hadban Enzahi, der die “silberne Herde” weltberühmt gemacht hat und die Zucht in Marbach zu einer Blütezeit geführt hat. Nach dem 2. Weltkrieg entstanden noch weitere Privat-Zuchten, besonders bedeutend waren in den ersten Jahren die Gestüte in Lütetsburg (Fürst zu Inn- und Knyphausen) und in Achental.

Stammstute im Gestüt Lütetsburg war die Stute Sarolta aus der Zucht von Kurt Entress Ende der 1940er Jahre, aus Marbacher Linien. Weitere Stuten kamen aus Marbach dazu. Bedeutende Hengste waren Haladin und Ghazal. 1965 wurde die Zucht erstmalig eingestellt, die meisten Pferde gingen nach Marbach. Ende der 1970er Jahre wurde die Zucht reaktiviert, die Pferde aus Marbach (bzw. deren Nachkommen) kamen zurück, 1985 wurde das Gestüt dann endgültig geschlossen.

Das Gestüt Achental wurde ebenfalls Ende der 1940er Jahre von Gertraute Griesbach gegründet.

Die Stammstuten kamen aus Marbach, aber vor allem aus Bábolna, die Hengste aus Polen. Es handelt sich dabei um Pferde, die der 2. Weltkrieg nach Deutschland verschlagen hatte und die von Frau Griesbach mit viel Aufwand gefunden und identifiziert wurden. Das Gestüt wurde 1967 geschlossen.

CRABBET

Das Gestüt Crabbet Park wurde von Lady Anne und Wilfrid Blunt in Sussex gegründet, die ab 1878 zahlreiche Pferde aus Ägypten und dem Nahen Osten importierten. Ab 1920 wurde die Zucht von ihrer Tochter Lady Wentworth weitergeführt.

Viele Crabbet Pferde sind sehr bunt (Füchse mit vielen weißen Abzeichen), was durch den Hengst Mesaoud in die Linie kam. Sie sind kräftig und mit guten Reitpferdeponts ausgestattet.

Ein bedeutender Hengst für die Crabbet-Zucht war Skowronek, der aus Polen importiert wurde und die internationale Zucht stark beeinflusste.



Crabbet - Kasadi



Crabbet - Saker

Reine Crabbet-Araber sind inzwischen vergleichsweise selten, es gibt aber noch größere Populationen in Australien, darunter auch viele Braune (und nicht nur die als “typisch” geltenden bunten Füchse), und Südafrika. Es gibt auch noch reine Crabbet-Araber in Großbritannien, diese sind mittlerweile überwiegend Schimmel. Da sie dem heutigen Show-Typ nicht entsprechen, wurden für sie auf Schauen eigene Klassen eingeführt. Um daran teilzunehmen, muss ein Crabbet-Blutanteil von mindestens 75% vorhanden sein.

POLNISCHE BLUTLINIEN

Der polnische Adel hat bereits im 19. Jahrhundert arabische Pferde gezielt gezüchtet. Es bestand ein reger Austausch mit den Zuchten in Bábolna, Württemberg und anderen.

Heute gibt es die drei Staatsgestüte, Michalow, Janow Podlaski und Bialka, sowie eine steigende Anzahl private Züchter.



Polnische Blutlinien - Etogram

1927 wurden Araberrennen als Leitungsprüfung eingeführt und auch heute noch gehen viele Pferde der Staatsgestüte vor einem Zuchteinsatz auf die Rennbahn. Dabei wurde immer auch auf den Typ geachtet und die polnischen Stutenlinien sind berühmt für ihre herrliche Ausstrahlung.



Polnische Blutlinien - Wermut

Diese einmalige Kombination von Leistungsstärke und arabischem Typ machte polnische Araber begehrt auf der ganzen Welt. In den jährlich stattfindenden Auktionen in Janow Podlaski wurden nicht selten sechsstellige Summen erzielt, meist von amerikanischen und später auch von arabischen Käufern.

Im Jahr 2016 kam es zu einem Einbruch, als die neue politische Führung die bewährten Gestütsleiter entließ und durch systemkonformere, aber weniger erfahrene Beamte ersetzte. Zwar hatte Polen schon lange immer wieder bedeutende internationale Hengste eingesetzt, doch unter der neuen (rasch wechselnden) Direktoren uferte diese Praxis aus, so dass nur noch moderne Schauhengste eingesetzt wurden und die Zucht drohte, ihre Eigenständigkeit und besonderen Merkmale zu verlieren. Dies schlug sich auch in den Auktionspreisen nieder.

Mittlerweile holte die neue Regierung die alten Direktoren als Berater zurück, doch es dürfte noch dauern, bis die polnische Zucht zu ihrem alten Glanz zurückfindet.

(REIN) RUSSISCHE BLUTLINIEN

Im Rahmen der Oktoberrevolution 1918 wurde der gesamte arabische Pferdebestand des Adels vernichtet. In den darauffolgenden Jahren wurde die Vollblutarabzucht im Gestüt Tersk im Kaukasus neu aufgebaut. Dafür wurden zunächst Pferde aus Frankreich und Spanien importiert, anschließend kamen Pferde aus England (Crabbet Park) dazu. Im 2. Weltkrieg wurden dann einige aus Polen erbeutete Pferde in die Zucht integriert. Alle Pferde in Tersk wurden leistungsgeprüft und gingen bereits zweijährig ins Renntraining.

In den 50er Jahren wurde der reinägyptische Hengst Aswan der russischen Regierung als Staatsgeschenk für die Hilfe beim Bau des Assuan-Staudamms übergeben. Vor allem seine Nachkommen machten

russische Araber berühmt und auf der ganzen Welt begehrt, so dass - ebenso wie in Polen - die Gestütsauktionen astronomische Summen erzielten.

Russische Araber sind edel, kräftig, rahmig und mit gutem Fundament. Sie waren vor allem in den 1990er Jahren sowohl in Rennen als auch auf Shows extrem erfolgreich. "Russische Gänge" wurden zum Synonym für kraftvolle und raumgreifende Bewegungen.



Russische Blutlinien - Baron of Tersk

Als "Markenzeichen" wurde in den 1990er Jahren der Begriff "straight russian" (rein russisch) geprägt. Er besagt, dass ein solches Pferd in jeder Linie seiner Vorfahren auf Pferde aus dem russischen Staatsgestüt Tersk zurückgeht, egal ob seine Vorfahren französisch, polnisch oder ägyptisch waren.

Das russische Staatsgestüt Tersk wurde mittlerweile privatisiert und züchtet heute drei unterschiedliche Zuchtrichtungen: die traditionellen „rein russischen“ Araber, moderne Showaraber durch den Einsatz entsprechender Hengste, und Rennaraber mit französischen und russischen Linien. Außerdem gibt es inzwischen weitere private Zuchtstätten in Russland.



Spanische Blutlinien - Calero

SPANISCHE BLUTLINIEN

Die Basis für die spanische Vollblutarabzucht wurde Ende des 19. Jahrhunderts aus Ägypten, Polen und auch Frankreich importiert; im frühen 20. Jahrhundert kamen noch Pferde aus England dazu. Im Bürgerkrieg gingen viele Unterlagen verloren, so dass die Aner-



Spanische Blutlinien - Lobeke



kennung der spanischen Vollblutaraber lange Zeit problematisch war. Lange Jahre wurde der Export von Pferden auch durch die in Spanien herrschende Pferdepest verhindert.

Der spanische Araber ist berühmt für seine großen, schwarzen Augen. Er ist kräftig, kompakt und mit guten Reitpferdepoints ausgestattet. Typisch für den traditionellen spanischen Araber ist auch eine etwas „barocke“ Aufmachung mit großer Halsung, die an einen edlen PRE erinnert.



Spanische Blutlinien - Isar

GOLDEN CROSS

Anfang der 1970er Jahren importierte Familie Merz mehrere spanische Stuten für ihr Gestüt im Schwarzwald und paarte diese mit dem Reinägypter Shaker El Masri an. Diese Zucht war am Anfang ein großes Risiko, dauerte es doch mehrere Jahre, bis die Pedigrees der spanischen Stuten von der WAHO als Vollblutaraber anerkannt wurden. Die Nachkommen dieser Anpaarungen wurden mit dem Begriff „Golden Cross“ bezeichnet, was sich als hervorragender Marketing-Erfolg herausstellte.



Golden Cross - El Mokari

Der bekannteste Vertreter dieser Zuchtrichtung war El Shaklan v. Shaker El Masri aus der Estopa. Er, seine Vollgeschwister und ihre Nachkommen haben Zuchtgeschichte geschrieben. In den 1980er Jahren waren diese Pferde auf Shows hoch erfolgreich und erzielten sensationelle Preise.



Golden Cross - Estashan Ibn Estopa

Das Gestüt wurde später geteilt, Frau Merz ging mit einigen Pferden nach Kalifornien, Herr Merz blieb im Schwarzwald. Das dortige Gestüt gibt es heute nicht mehr, aber das Gestüt Om El Arab in Kalifornien floriert bis heute und ist nach wie vor Zuchtstätte hervorragender Pferde.

DER FRANZÖSISCHE (RENN-) ARABER



Französische Araber - Pepy Neferkare

Die Vollblutaraberzucht in Frankreich ist in erster Linie berühmt für ihre herausragenden Rennaraber. Diese Pferde, basierend auf eigenen Importen vor allem aus Nordafrika und einigen polnischen Linien, werden seit Generationen ausschließlich auf Leistung selektiert, was leider in vielen Fällen zu einem erheblichen Typverlust geführt hat.

Aus diesem Grund spaltet der französische Araber die Züchterwelt: die einen finden ihn auf Grund seiner Schnelligkeit auf der Rennbahn fantastisch, die anderen lehnen ihn wegen seines "nichtarabischen" Aussehens rigoros ab.

ARABER AUS AMERIKA

Die Amerikaner haben in den vergangenen Jahrzehnten alles importiert, was gut und teuer war und haben aus diesen Importen teilweise herausragende Pferde gezüchtet. Es gibt weltberühmte Reinägypter (das Ansata-Gestüt hat erst vor wenigen Jahren die Zucht eingestellt) und es gibt Pferde aus gemischten Linien (auch "American Domestic" genannt).

Prägend für die US-amerikanische Araberzucht waren die Wüstenimporte von Homer Davenport in den frühen Jahren des 20. Jahrhunderts, sowie das 1925 gegründete Gestüt des Cornflakes-Millionärs W.K. Kellogg, basierend vor allem auf Davenport- und Crabbet-Pferden. Heutige amerikanische Vollblutaraber, sofern sie nicht rein ägyptisch, rein polnisch u.ä. sind, gehen immer auch auf diese Linien zurück.

Begünstigt durch steuerliche Regelungen wurden bis Ende der 1980er Jahre utopische Summen in der Pferdezucht der USA umgesetzt und sensationelle Decktaxen gezahlt. Profitiert davon hat damals auch



USA - Don Giovanni

HA Arabians

Vollblutaraber im Fläming (Anhalt)



Unser kleines familiäres Gestüt befindet sich im Fläming nahe der Lutherstadt Wittenberg. Unser Zuchtziel sind korrekte, nervenstarke Pferde mit viel arabischem Typ, die ihrem Menschen zugewandt sind und zuverlässig unter dem Sattel arbeiten. Unsere Pferde werden viel im Gelände und im Distanzsport geritten und müssen daher Ausdauer und Rittigkeit mitbringen. Wir halten unsere Pferde direkt am Hof in einer kleinen gut sozialisierten Herde mit ganzjährigem Auslauf auf großen Weiden – und in der Wintersaison in einem geschützten, offenen Laufstall mit weitläufigem Auslauf. Hin und wieder haben wir ein Fohlen aus unserer Zucht abzugeben. Unsere Fohlen kennen von Geburt an den engen Kontakt zum Menschen, sind bei Abgabe altersentsprechend erzogen, werden regelmäßig geimpft und entwurmt und kennen Schmied und Hänger.



HA Arabians - Sirid Hahn & Volker Harms, Straße nach Pülzig 57, 06869 Coswig (Anhalt)
*** www.ha-arabians.de *** www.showhalfter.de ***



USA - Barritz SF

die europäische Araberzucht, die hervorragende Geschäfte mit Exporten in die USA abschließen konnte. Als die Steuerregelung geändert wurde und die Blase platzte, waren wiederum amerikanische Araber billig zu haben, was ebenfalls europäischen Käufern zugutekam.

Die heutigen Showaraber und international gefragten Vererber wie WH Justice, Marwan Al Shaqab oder RFI Farid, stammen alle aus diesen gemischten amerikanischen Linien. Daneben gibt es in den USA aber auch die Zuchtrichtung CMK (ein Akronym der bedeutenden Gestüte Crabbet, Kellog und Maynesboro), die sich den „alten“ amerikanischen Linien verschrieben hat und deren Pferde man vor allem unter dem Sattel und in Sportpferdeklassen findet.

WEITERE LINIEN

Zusätzlich zu den genannten Gruppen gibt es noch weitere Länder mit überwiegend eigenen Linien, z. B. in der Türkei und Tunesien (beide Länder züchten Rennaraber, die aber deutlich edler aussehen

als ihre französischen Konkurrenten), im ungarischen Nationalgestüt Bábolna (welches schon seit Jahrhunderten existiert, heute aber überwiegend mit ägyptischen bzw. gemischten Linien züchtet), sowie kleine Populationen von WAHO-anerkannten Wüstenarabern in Syrien und Bahrain. Alle anderen Länder bezogen ihre Stammpferde aus den bereits genannten Quellen.

HERKUNFT EINES PFERDES

Hinweise auf die Herkunft eines Pferdes bzw. dessen Vorfahren liefert das Pedigree (Equidenpass, Abstammungsnachweis) des Pferdes. Die Stutbücher der einzelnen Länder verwenden verschiedene Kürzel, die im Pedigree aufgeführt werden. Diese sind im Einzelnen (Achtung, Aufzählung unvollständig, die komplette Liste kann auf der Webseite der WAHO eingesehen werden: www.waho.org/list-of-registering-authority-members-2/).

Diese sind z.B.:

- GASB - Deutschland
- PASB - Polen
- RASB - Russland
- AVS - Niederlande
- BAPS - Belgien
- SBFAR - Frankreich
- AHSB - Großbritannien
- AAS - Österreich
- CAHR - Kanada
- AHRA - USA
- AHA - USA
- SSB - Spanien
- EAO - Ägypten (Egyptian Agriculture Organisation)
- RAS - Ägypten (Royal Agr. Society Vorgänger der EAO)



AL BATRA STUD
home of precious arabs

Petra und Nigel Nutt Lahr 50 58708 Menden Germany
+49 (0)16092140156
albatra.stud@yahoo.co.uk nutthouse@arcor.de





Allerdings kann das Herkunftsland immer nur ein Hinweis auf die Herkunft des Pferdes sein, aber nicht die Blutlinie sicher bestimmen.

GERÜCHTE UM FRAGLICHE ABSTAMMUNGEN

Wie oben bereits beschrieben gelten alle Pferde als Vollblutaraber, die in einem WAHO-anerkannten Zuchtbuch als Vollblutaraber geführt werden.

Trotzdem gibt es - in der Regel aus historischen Gründen - immer wieder Gerüchte über die Abstammung einzelner Pferde. Die wichtigsten Beispiele sind nachfolgend aufgeführt.

POLNISCHE STAMMSTUTEN

Der polnische Adel begann bereits ab ca. 1790 mit der Zucht orientalischer Pferde. Informationen über die Herkunft der verwendeten Hengste sind in der Regel gut dokumentiert, doch eine Dokumentation über die Herkunft der verwendeten Stammstuten fehlt häufig. Da in Europa in dieser Zeit orientalische Hengste überwiegend zur Veredelung der Landeszüchten verwendet wurden, liegt der Verdacht nahe, dass es sich bei diesen Stammstuten nicht um Vollblutaraber (im heutigen Sinne) handelte. Jedoch haben die polnischen Adeligen diese Stuten als Basis für eine „reinrassige“ Zucht verwendet.

Es stellt sich die Frage, warum sie dies getan haben, wenn die Stuten diesen Voraussetzungen nicht entsprochen haben sollten. Wir können heute nicht beweisen, ob es sich bei diesen Stuten um arabische Pferde handelte oder nicht. Für beide Betrachtungsweisen gibt es Indizien, aber eben keine Beweise.

30 MARIA

Die Stute 30 Maria (geboren 1842) wurde im ungarischen Gestüt Bábolna sowohl im der Shagya-Araber- als auch in der Vollblutaraber-Zucht eingesetzt. Der langjährige Gestütsleiter von Babolna, Tamás Rombauer, hat aufgrund von Indizien eine Untersuchung der Abstammung dieser Stute veranlasst und ist zu dem Schluss gekommen, dass es sich wohl um ein englisches Vollblut gehandelt haben muss. Die Indizien-Lage dafür ist erdrückend.

Der Einsatz dieser Stute in der Vollblutaraber-Zucht kam aufgrund einer falschen Farbgebung ihres Namensschildes zustande (die Rassezugehörigkeit eines Pferdes wurde in Bábolna seinerzeit durch unterschiedliche Farben der Boxenschilder dokumentiert). Da ein Vollblutaraber dadurch definiert wird, dass er in einem WAHO-anerkannten Stutbuch als Vollblutaraber eingetragen ist und 30-Maria-Nachkommen vor allem in südamerikanischen Stutbüchern als Vollblutaraber eingetragen wurden, gelten diese als Vollblutaraber im Sinne der WAHO.

DIVERSE RENNHENGSTE

Die hier aufgeführten Hengste zeichnen sich durch zwei Eigenschaften aus: sie sind bedeutend schneller auf der Rennbahn als alle anderen arabischen Pferde und sie unterscheiden sich optisch deutlich von dem, was man im Allgemeinen unter arabischem Adel versteht.

Aufgrund ihrer absoluten Überlegenheit auf der Rennbahn kommt kein Züchter, der erfolgreiche arabische Rennpferde züchten möchte, um den Einsatz dieser Blutlinien herum. Ohne sie lassen sich heutzutage keine hochkarätigen Rennen gewinnen.

Alle diese Hengste und ihre Nachkommen sind Vollblutaraber im Sinne der WAHO:

Saint Laurent - Dormane - Manganate

Der Hengst Saint Laurent (geboren 1948) und seine Nachkommen waren konkurrenzlos schnell auf der Rennbahn. Aus diesen Gründen gab es bereits früh den Verdacht, dass Saint Laurent kein Vollblutaraber, sondern ein angloarabisches Vollblut gewesen sein könnte. Bewiesen werden konnte dies nie, eine DNA-Überprüfung gab es zur damaligen Zeit nicht.

Burning Sand

Burning Sand, geboren 1986 in den USA. Er hat keinerlei mütterliche Geschwister. Ebenso wie bei Saint Laurent gibt es Gerüchte bzgl. seiner Abstammung, jedoch keine Beweise.



Rennhengst Amer aus Saudi-Arabien

Amer

Amer, geboren 1984, stammt aus Saudi-Arabien und ist heute fester Bestandteil in den Pedigrees der erfolgreichsten Rennaraber. Über seine Eltern ist nichts bekannt, sie sollten aus der Wüste stammen. Neueste Untersuchungen der Y-Chromosomen wiesen jedoch einen genetischen Marker auf, der nur in der Linie des englischen Vollblüters Whalebone zu finden ist, was eine falsche Abstammung nahelegt.

Tiwaiq

Tiwaiq ist 1982 in Saudi-Arabien geboren. Wie bei Amer ist über seine Abstammung nichts bekannt, er soll ebenfalls aus der Wüste stammen.

Alle oben genannten Pferde sind von der WAHO als Vollblutaraber anerkannt und werden es aufgrund der Regelungen wohl auch bleiben. So bleibt es letztendlich den Züchtern selbst überlassen, wie sie damit umgehen.



asile Stuten Tuhfa Al Arslan und Hamasa Tulayha

Promotion Werbung für Arabische Pferde - aber wie?

VON BETTY FINKE

Züchter und Besitzer Arabischer Pferde wissen natürlich, dass sie die besten Pferde der Welt haben. Doch wie überzeugt man andere davon? Die großen Schauen sind eher etwas für Insider und wenig geeignet, Außenstehende von den vielfältigen Vorzügen des Vollblutarabers zu überzeugen, von denen die Schönheit nur ein Teil ist. Schauveranstaltungen für andere arabischen Rassegruppen sind kaum vorhanden. Welche Möglichkeiten gibt es also?

Die direkte Begegnung mit arabischen Pferden ist immer noch die beste Methode, ihrem Zauber zu verfallen. Eine werbewirksame, aber auch aufwändige und kostenintensive Variante ist die Präsentation dieser Pferde auf **MESSEN** wie z.B. der EQUITANA, der Euro Cheval, oder der Pferd & Jagd. Das funktioniert am besten, wenn sich mehrere Aussteller zusammenschließen und auch der Zuchtverband mitzieht. So war in früheren Jahren der VZAP mit sehr schönen Ständen auf der EQUITANA vertreten, u.a. in Form eines Beduinenzelts mit reichlich Informationsmaterial sowie mit gerittenen Arabern in vielfältigen Schaubildern.

Aber auch Eigeninitiativen von Züchtern haben in dieser Hinsicht schon vieles auf die Beine gestellt, was sich sehen lassen konnte. Voraussetzung für einen solchen Auftritt ist natürlich, dass die vorgestellten Pferde auch wirklich gut geritten sind!

Andere Arten, arabische Pferde öffentlichkeitswirksam zu präsentieren, sind regionale **HENGST-SCHAUEN**, bei der sich mehrere Züchter zusammentun, um ihre Pferde öffentlich zu zeigen, oder auch **GESTÜTSPRÄSENTATIONEN**, also Tage der offenen Tür. Deutschlands größte Vollblutarabergestüte, Ismer und Sax, veranstalten seit vielen Jahren alljährlich eine Gestütsschau, bei der sie ihre Pferde der interessierten Öffentlichkeit zeigen. Diese Veranstaltungen sind sehr beliebt und stets gut besucht. Zusätzlich gibt es bei Ismer eine Hengst- und Fohlenpräsentation im Frühjahr und einen „Streichelnachmittag“ bei Sax, wo die Besucher in den Stallungen direkten Kontakt mit den Pferden aufnehmen können. Auch kleinere Züchter können mit relativ wenig Aufwand einen solchen offenen Tag anbieten, ob es nun ein Hoffest mit zusätzlichen Angeboten wie Kinderreiten ist, oder einfach nur die Möglichkeit, die Pferde näher kennenzulernen.

Das oft gehörte Argument, dass bei solchen Gelegenheiten - ob Messeauftritt oder Gestütspräsentation - nur selten ein Pferd verkauft wird, zielt in die falsche Richtung. Es geht nicht um den schnellen Verkauf, sondern um die nachhaltige Wirkung. Es geht darum, den Menschen das Arabische Pferd nahezubringen, sie mit der „Arabitis“ zu infizieren. Aus Kindern, die im Züchterstall mit glänzenden Augen ein Fohlen streicheln, können später Käufer werden, vielleicht sogar Züchter.



Die Werbung in **PRINTMEDIEN**, die früher den größten Raum einnahm, ist heute eher ein Auslaufmodell. Die wenigen Araberzeitschriften, die es noch gibt, werden eher von Insidern gelesen als von Neueinsteigern, zumal sie nur noch im Abo erhältlich sind. Am Kiosk findet man sie leider nicht mehr. Eine schön gestaltete Werbebroschüre, bei Veranstaltungen ausgelegt, kann aber immer noch ein breites Publikum erreichen.

Unverzichtbar sind heute natürlich die **SOZIALEN MEDIEN**. Eine attraktive und vor allem gut gepflegte Website sollte für ein Gestüt selbstverständlich sein, damit sich der Interessent über das Zuchtprogramm und den aktuellen Bestand informieren kann. Das erfordert natürlich etwas Aufwand. Viele Websites sind leider nicht mehr aktuell, weil sich die Züchter stattdessen auf Medien wie Facebook oder Instagram konzentrieren. Auch hier kann man natürlich Werbung machen und vor allem Kontakte knüpfen; ein wirklicher Ersatz für eine gut gepflegte **WEBSITE** ist das aber nicht. Doch egal, wo man seine Pferde vorstellt, ob in Print- oder Onlinemedien: hier hängt alles von der **QUALITÄT** der **FOTOS** ab. Es ist schon erschreckend, mit was für Bildern

mancher Verkäufer im Internet ein Pferd anbietet. Perspektivisch verzerrte Handy-Schnappschüsse von schräg stehenden Pferden, womöglich noch mit zurückgelegten Ohren und/oder zugekniffenen Augen, sind eher das Gegenteil von guter Werbung. Allerdings kann man auch am anderen Ende des Spektrums übertreiben. Künstlerisch überhöhte Fotos von überirdisch wirkenden Pferden, die bis zur Brust im Gras stehen, eignen sich zwar als Blickfang, um Aufmerksamkeit zu erregen; eine wirkliche Aussagekraft haben sie aber nicht.

Last not least gibt es noch eine Methode, die gar nichts kostet und die jeder anwenden kann: die **MUNDPROPAGANDA**. Jede(r), der/die einen Araber besitzt oder auch nur von Arabern begeistert ist, kann anderen davon erzählen, egal ob im richtigen Leben oder online. Wenn der oder die Betreffende dann auch noch ein entsprechendes Exemplar vorweisen kann, mit dem sich die Theorie praktisch demonstrieren lässt, umso besser. Oft braucht es nur den richtigen Hinweis und die richtige Begegnung. Denn ist man erst einmal von der „Arabitis“ ergriffen, lässt sie einen nie wieder los!



VZAP - VERBAND DER ZÜCHTER UND FREUNDE DES ARABISCHEN PFERDES E.V.

Im Kanaleck 10
30926 Seelze OT Lohnde, Deutschland

✉ info@vzap.org

☎ +49 (0) 51 37 - 93 82 00

Telefonische Erreichbarkeit:
Montag bis Donnerstag 9 - 13 Uhr



Mitgesellschafter der FUGARO
zur Förderung des Rennsportes
mit Vollblutarabern



Kooperationspartner des
Zuchtverbandes der Vereinigten
Arabischen Emirate

Autoren:

Dipl.-Ing.agr. Anja Daniels, Betty Finke, Barbara Schwarz

Cover Bilder:

Solene Bailly, Sarina Bruhn, Melanie Groger, Victoria Oldenburg-Lehmann, Gudrun Waiditschka (3), Kathrin Wirth

Quellenangaben für die im Inhalt verwendeten Bilder:

Walter Fath, Betty Finke, Melanie Groger, Max Herrnberger, Ramona Schoch, Gudrun Waiditschka, Kathrin Wirth,
Liessa van der Wyk, Aline Vonier, Archiv VZAP e.V.

2. Auflage (2025)

Die Inhalte dieser Publikation sind urheberrechtlich geschützt.
Abdruck, Speicherung oder Vervielfältigung, auch auszugsweise,
in gedruckter oder elektronischer Form nur nach vorheriger
Genehmigung des Herausgebers bzw. Urhebers.

Gestüt Rothenberg Straight Egyptian Arabians



GR ISHAD

GR Nashad (Gold) x Shaylah v. Cl. Shadwan
homozygoter Rapphengst · Gold-Prämiert
homozygous black Gold premium stallion
Nachzucht / offspring auf 4 Kontinenten



GR MONEEF

GR Faleeh x GR Mona v. Madallan-Madheen
homozygoter Rapphengst ohne Abzeichen
homozygous black stallion · no white
Nachzucht / offspring auf 5 Kontinenten



GR FASIN

Maheeb (Gold-Präm.) x Fasinah v. Nahaman
homozygoter Rapphengst · Gold-Prämiert
homozygous black Gold premium stallion
Nachzucht / offspring auf 2 Kontinenten



GR AYA MALIKAH

GR Faleeh x GR Aya Mahiba (Maheeb x GR Aya Farida)
Rappstute / black mare mit Rappfohlen v. GR Ishad

Rein ägyptische Vollblutaraber

für Freizeit, Zucht, Sport, Schau

Verkaufspferde
(Rappen, Braune, Schimmel)

Deckhengste - Rappen
teils homozygot - gold-prämiert
Schausieger (teils Samenversand)

Please ask for breeding
information & sales-list



GR FAMONAH

GR Moneef x GR Farasha v. Maheeb (Gold-Prämiert)
Rappstute / black mare *2021

Annette Escher · 86653 Monheim (Germany) · Tel. +49/(0) 90 91/37 07

www.RothenbergArabians.com · e-mail: Escher.Rothenberg@t-online.de · Instagram: @RothenbergArabianStud



Weil-Marbacher Vollblutaraber

seit 1817



Haupt- und Landgestüt Marbach mit Landesreit- und Landesfahrschule – das älteste staatliche Gestüt Deutschlands
72532 Gomadingen-Marbach | Tel. (073 85) 96 95-000 | www.gestuet-marbach.de